

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, 14. JANUAR 1947 VERLAG UND SCHRIFTFLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 4

## Beginn der Londoner Konferenz

Vorarbeiten zum Friedensvertrag mit Deutschland — Auftakt zur entscheidenden Phase

Heute beginnen in London die Vorbereitungen über die Friedensverträge, die mit Oesterreich und Deutschland noch abzuschließen sind. Die Stellvertreter der Außenminister, mit der Prüfung des anzuwendenden Verfahrens beauftragt, werden im Lancaster-House am Nachmittag des heutigen Dienstags zu ihrer ersten Sitzung zusammen-treten. Der englische Außenminister Bevin wird die Begrüßungsrede halten. Die Vormittage sollen dem Vertrag mit Deutschland und die Nachmittage dem Vertrag mit Oesterreich gewidmet sein. Sir William Strang und Lord Hood werden Großbritannien, Murphy und General Mac Clark die Vereinigten Staaten, Botschafter Gusew Sowjetrußland und Couve de Murville Frankreich vertreten. Für alle Oesterreich betreffenden Fragen wird ihm noch der französische Gesandte in Paris zur Verfügung stehen. Die vier Delegationen werden von zahlreichen Sachverständigen unterstützt.

In London ist deshalb eine wichtige Vorarbeit für die Moskauer Konferenz zu leisten. Man wird sich um eine Klärung der schwierigsten Fragen bemühen, damit den Außenministern die Arbeit in Moskau erleichtert, nebenher auch Zeit gewinnen. Deshalb sind 18 an dem Friedensvertrag mit Deutschland interessierte Länder ersucht worden, ihre Ansichten zunächst schriftlich zu äußern. Ihre Vertreter sollen dann noch in London persönlich gehört werden. Dänemark und China wollen, wie es in einer Meldung aus London heißt, keine Vertreter nach London schicken, sondern ihren Standpunkt in einem durch die Botschafter zu übermittelnden Memorandum darlegen.

zu jeder Zeit Meinungsverschiedenheiten unter den Siegerstaaten bestanden haben. In den kommenden Monaten stehen wir deshalb vor den wichtigsten politischen Entscheidungen. Von ihnen hängt die Zukunft Deutschlands und auch Europas ab.

### Holländische Vorschläge

DEN HAAG. Das niederländische Kabinett hat sich über die Gesichtspunkte der holländischen Forderungen zum deutschen Friedensvertrag geeinigt und gemeinsam mit dem interministeriellen Ausschuss die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Die Texte sind zwar noch nicht veröffentlicht worden, doch läßt sich erkennen, daß das Hauptziel wirtschaftlicher Art ist. Holland legt Wert auf die Wiederherstellung der ehemaligen Handelsbeziehungen mit Deutschland, weil sie für den Wiederaufbau der niederländischen Wirtschaft unerlässlich sind. Es fordert deshalb das Wiederaufleben der deutschen Wirtschaft in einem Umfang, der sich mit der europäischen Sicherheit vereinbaren läßt. Eine Garantie dieser Sicherheit sieht Holland in der Einführung des föderativen Systems, dessen Zentralregierung einer Kontrolle unterworfen werden soll. Die Wirtschaftspolitik der deutschen Staaten soll im Rahmen einer Art Zollunion vereinbart werden.

Sie hätte ebenfalls einer Kontrolle zu unterstehen. Holland ist für eine einheitliche Wirtschaftspolitik in Deutschland. Die geforderten Grenzberichtigungen sind, wie schon früher mitgeteilt, untergeordneter Art.

KOPENHAGEN. Dänemark fordert in einem Memorandum die politische und kulturelle Unabhängigkeit Schlesiens, um die Rechte der dänischen Minderheit schützen zu können, ferner die Loslösung Schlesiens von Holstein im Rahmen Deutschlands. Den Bewohnern Südschlesiens müßte die Möglichkeit gegeben sein, über ihre nationale Zugehörigkeit durch eine Volksabstimmung zu entscheiden.

## Diktiertes Gutachten

Von Professor Dr. Walter Taeuber

Viele Geister in vielen Ländern stimmen in dem Punkte überein, daß sie den Anspruch auf freies privates Zusammenleben in Familie, Gesellschaft und Genossenschaft ebenso wie die unveräußerlichen Rechte der Persönlichkeit als natürliche Grenze gegen einen Totalitätsanspruch des Staates reklamieren. Quer über die sozial- und wirtschaftspolitischen Gruppen und Programme geht dieser einigende Wunsch. Dem Staat geht durch die Erfüllung desselben nichts ab, sondern er kommt im Gegenteil erst durch freie Beweglichkeit seiner Glieder zur Verwirklichung seines sittlichen Wesens.

Um das Volk zu „atomisieren“ und seinen Widerstand gegen Irrlehre und Zwang zu brechen, hat die vergangene Tyrannei das unabhängige Gemeinschaftsleben zerschlagen. Es sollte nur noch solche Lebensregungen im sozialen Körper geben, die von oben kommandiert waren. Oben aber saßen Halbgebildete, moralisch Defekte, einseitige Spezialisten, Fanatiker einer Weltanschauung, Verächter der Wissenschaft, Prediger des Hasses. Aus dem alarmierenden Eindruck der diktatorischen Uebergriffe und Verbrechen erwächst heute eine neue, kaum mehr gehoffte Chance für freie Initiative der einzelnen. Dahin geht eine Erneuerungsbewegung von morgen: von heute.

Es gibt eine weltweite wirtschaftliche Bewegung für Selbsthilfe in Notzeit. Diese hat schon in der großen Depression zu Anfang der Dreißigerjahre Auftrieb bekommen. Gelehrte von Welttruf haben sich dafür eingesetzt. In dem amerikanischen Staate Utah ist die Arbeitslosigkeit aus eigener Kraft der Beteiligten ohne Staatshilfe überwunden worden. Von rechts bis links werden die einschlägigen Bestrebungen begrüßt und will man den „Genossenschaften“ eine Gelegenheit geben, wobei man nach einer zeitgemäßen Neubildung derselben Ausschau hält. Man sucht nach der idealen Form für gemeinsinnige Kooperation.

Die Tatsachen über jene Bewegung sind so gut wie unbekannt, weil sie unterdrückt worden sind. — Vielleicht ist es förderlich, heute da anzuknüpfen, wo der Faden einst abgeschnitten wurde, und zu enthüllen, wie es zugeht, als ein solches Freiheitswerk des breiten Volkes dem Hitlerregime zum Opfer fiel.

Es war im Herbst 1933, als über die Sache in dem „Untersuchungsausschuß für das Bankwesen“ verhandelt werden sollte. Es war dafür auch ein Sachverständiger bestellt, der über die wirtschaftliche Selbsthilfebewegung sich gutachtlich äußern sollte. Aber schon vor der ersten Sitzung war derselbe wieder hinausgesetzt, wobei man geräuschlos verfuhr, um öffentliches Aufsehen zu vermeiden.

Der Ausschuß war einberufen, um beraten und bestimmenden Einfluß auf die Geld- und Wirtschaftspolitik der damals neuen Regierung auszuüben. Wie solche „Enquêtes“ immer hohe und unabhängige Instanzen sind, so mußte auch dieser Ausschuß es seinem Sinne nach sein.

Könnte aber dieser Sinn im „totalen“ Staat erfüllt werden? Könnte es noch wissenschaftlich unabhängige Gutachten geben, während der Diktator entschlossen war, alles zu beugen, was sich seinem Willen entgegenstellte?

Ergebnis der „Bankenquete“ wurde das „Reichsgesetz über das Kreditwesen“. Es trug zur Stärkung der Macht bei, welche die Reichsbank über die konzentrierte Großwirtschaft ohnehin schon besaß. Das Gesetz war ein Instrument für die Staatsführung, um die Wirtschaft aus einem einzigen Punkte zu lenken. Aber die natürlichen Interessen der Massen von kleinen Leuten aller sozialen Klassen waren andere als die Interessen der Großfinanz und Großwirtschaft.

Bei der Aufnahme der Arbeit an dem Gutachten bemerkte jener in dem Ausschuß für das Thema der wirtschaftlichen Selbsthilfe bestellte Sachverständige, daß die Reichsbank ihm — gegen seine ausdrückliche Bedingung — ein gefällisch ausgewähltes Material vorzulegen gedachte. Er entzog sich aber dem Einfluß und begründete seine Denkschrift auf die Akten des Reichsfinanzministeriums. Dieselbe fiel aus gegen die Staatsallmacht (den „Etatismus“) und gegen die einseitige staatliche Arbeitsbeschaffung. Für die wirtschaftliche Selbsthilfebewegung ließ sie die Tatsachen sprechen.

Da die Reichsbank den Bürobetrieb für die Enquete stellte, bekam sie das Manuskript des Gutachtens in die Hand. Sie gab es aber nicht weiter, sondern enthielt es dem Untersuchungsausschuß vor. Der Versuch schlug fehl, den Sachverständigen, einen Privatdozenten, dazu zu bestimmen, daß er gegen die Ueberzeugung eine fremde, von einem Reichsbankbeamten eigens für den Zweck angefertigte Arbeit anstatt der seinigen mit seinem Namen decken sollte. Als der empörte junge Gelehrte die Absicht äußerte, sich nach Pflicht und Recht den verlegten Weg zur Enquete freizukämpfen, wurde ihm bedeutet, daß „Reichsbank und Enquete eins“ seien und er alsbald verhaftet werden würde, wenn er von dem Vorhaben nicht abließ. Angesichts dieser Drohung kam in der damaligen Zeit eine „Flucht in die Öffentlichkeit“ nicht in Frage.

Für die Zukunft ergeben sich mehrere Lehren. Wir müssen Wesen, Ziel und Notwendigkeit einer innerlichen Erneuerung tiefer erfassen

### Die Londoner Zusammenkunft ist der Auftakt für die nächste Tagung des Rates der Außenminister, die am 10. März in Moskau ihren Anfang nehmen wird.

Vermutlich dürfte der Friedensvertrag mit Oesterreich ohne größeren Zeitverlust zustande kommen, dagegen wird die Bereinigung der deutschen Frage mit Rücksicht auf ihre Problematik eine längere Verhandlungsdauer beanspruchen. Der zurückgetretene amerikanische Außenminister Byrnes rechnet, wie man seinem an Präsident Truman gerichteten Abschiedsschreiben entnehmen konnte, mit mehreren Monaten, bis in Moskau ein greifbares Ergebnis vorliegen dürfte. Bei der Schwierigkeit der zu lösenden Aufgaben und den verschiedenen Auffassungen namentlich über den Charakter des neuen deutschen Staatsaufbaues ist das keineswegs zu schwarz gesehen, um so mehr, als von einer vernünftigen Regelung die Existenzgrundlage Deutschlands abhängt und auch manche Nachbarländer davon nicht unberührt bleiben werden.

## Spaltung in Italien

Auf dem 25. Kongreß der italienischen sozialistischen Partei, der in Rom stattfand, kam es nach einer dramatischen Redeschlacht zwischen Pietro Nenni, dem stellvertretenden Ministerpräsidenten, und Matteotti, dem Sohn des vom Faschismus ermordeten ehemaligen sozialistischen Führers, zu einer Spaltung der Partei. Pietro Nenni verteidigte die im September vorigen Jahres beschlossene Einheitsfront zwischen Sozialisten und Kommunisten. Dieser Pakt sei in einem Lande, in dem ein so großes Elend herrschte und in dem das Volk in zahlreiche Parteien und politische Ströme aufgespalten sei, eine unbedingte Notwendigkeit. Er wies nach, daß der Marxismus, dessen Hauptziel die Befreiung der Arbeiterklasse ist, Gefahr laufe, in einen liberalen Sozialismus umgewandelt zu werden. Davor müsse sich eine Partei des Klassenkampfes hüten.

Matteotti machte sich zum Sprecher einer Gruppe, die gegen die Zusammenarbeit mit den Kommunisten ist: Bei den Juniwahlen 1946 erhielt die sozialistische Partei 5 Millionen Stimmen und war die zweitgrößte Partei Italiens. Die Einheitsbestrebungen haben ihr die Sympathie in der Öffentlichkeit verwirkt, und ihr einen Stimmenverlust von 25 Prozent gebracht.

Nach einer Sitzung, die eine ganze Nacht und Vormittag über andauerte, beschloß die Oppositionsgruppe eine eigene Partei zu gründen, die sich zur Unterscheidung von der „sozialistischen Partei der proletarischen Einheit“ die Bezeichnung „italienische sozialistische Partei“ geben wird.

Der neuen Partei gehört auch Giuseppe Saragat, der Präsident der konstituierenden Versammlung. An Dieser gab vor dem Kongreß in einer Programmrede die Ziele der neuen Partei bekannt. Die Anhänger der neuen Partei haben den Kongreß verlassen, nachdem dieser sich mit 70 gegen 53 Stimmen für die Einheit der Partei ausgesprochen hatte.

Der Kongreß war von zahlreichen Gästen aus dem Auslande besucht. Bei den Begrüßungsansprachen kam es zu einem Zwischenfall, als der polnische Vertreter erklärte, daß er an das Vorhandensein des Sozialismus in Deutschland nicht glaube. Er wurde dabei von Rufen unterbrochen „Es lebe die Internationale“ und „Nieder mit dem Nationalismus“.

## Bombenattentäter verhaftet

NÜRNBERG. Zwei Personen, die im Verdacht stehen, sich am Bombenanschlag gegen die vierte Nürnberger Spruchkammer beteiligt zu haben, sind von der amerikanischen Fahndungspolizei verhaftet worden. Bei dem einen Verhafteten handelt es sich um einen ehem. SA-Hauptsturmbannführer, der andere Verdächtige hat seinen Wohnsitz in Nürnberg. Nach den ersten Ergebnissen scheint es sich bei dem Anschlag nicht um die Tat eines vereinzelt Terroristen zu handeln.

## Die Probleme Westeuropas

Bedeutungsvolle Ansprachen vor dem amerikanischen Forum in Cleveland

CLEVELAND. Vor dem amerikanischen Forum, das hier ausschließlich die Probleme Westeuropas behandelte, sind eine Reihe bedeutungsvoller Reden gehalten worden.

„Wir müssen ein geeintes Europa aufbauen“, erklärte Maurice Schuman als Vertreter der französischen MRP. „und späterhin — wie wir es als erste von allen proklamiert haben — Deutschland in dieses neue Europa einbeziehen“. Schuman betonte, daß man nicht ein einiges Europa um Deutschland herum aufbauen könne, denn in diesem Falle würde es, wie wir aus grausamer Erfahrung genau wissen, kein geeintes Europa und infolgedessen auch keinen Frieden geben. Bei der Erreichung des großen Zieles sind nach der Meinung Schumans die Vereinigten Staaten berufen, eine ausschlaggebende Rolle zu spielen. Durch den Friedensvertrag mit Deutschland müsse aber das Wiedererstehen eines stark zentralisierten Reiches unmöglich gemacht werden, damit nicht später wieder einmal ein Staat nach Bismarckscher Tendenz organisiert werde. Der Redner setzte sich für ein neues Deutschland auf föderalistischer Grundlage ein.

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi sprach über die seinem Lande auferlegten Friedensbedingungen, die nach seiner Meinung den Charakter einer Strafe hätten. Der niederländische Vertreter van Klief-

fens versuchte die Frage zu beantworten, was die Welt von den Vereinigten Staaten erwarte. Der Redner schätzte die Unterstützung, die die Vereinigten Staaten den Besiegten angedeihen lassen, „aber wir, ihre Alliierten, die das Opfer des deutschen Angriffs geworden sind, schätzen es nicht, daß wir länger als nötig zahlungsunfähig bleiben sollen“.

General Bradley sprach dann für die Vereinigten Staaten und betonte unter Bezugnahme auf die Atombombe: „Wir müssen die Furcht beseitigen. Es wird für uns nur wieder Sicherheit geben, wenn wir den Weltfrieden, nicht auf politischer, sondern auf wirtschaftlicher Grundlage organisieren.“

Der Redner betonte am Schluß, die amerikanische Außenpolitik werde weder prosojettisch noch antisowjetisch, weder probritisch noch antibritisch sein.

Auch der zurückgetretene Außenminister Byrnes hat vor dem Forum gesprochen und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß Amerika in außenpolitischer Beziehung nur durch seine Einigkeit die gemachten Fortschritte erzielt habe.

Der Präsident des amerikanischen Senates, Vandenberg, bezeichnete die deutsche Frage als Kernpunkt des europäischen Problems.

## Vor der Präsidentenwahl in Frankreich

Um die „Erneuerung“ der Regierung Blum

PARIS. Am 16. Januar werden die französische Nationalversammlung und der Rat der Republik im historischen Kongreßsaal des Versailler Schlosses den ersten Präsidenten der vierten Republik wählen. Er ist der 15. Staatspräsident von Frankreich, nachdem zuletzt Albert Lebrun diese höchste Würde der französischen Nation inne hatte. Die Wahl erfolgt auf die Dauer von sieben Jahren. Der neue Staatspräsident bestimmt im Einvernehmen mit den Fraktionen der Nationalversammlung den neuen Ministerpräsidenten. Die Regierung Blum ist bald nach ihrer Bildung nur als Übergangskabinetts bezeichnet worden und wird einer neuen Regierung Platz machen. Die Aktivität des Kabinetts Blum ist von allen Seiten anerkannt worden und in Pressestimmen („Figaro“) wird die Meinung vertreten, die in Frankreich eingeleitete Politik sollte von den Männern fortgesetzt werden, die sie begonnen haben. Dagegen wendet sich allerdings in der kommunistischen „Humanité“ der Abgeordnete Duclos. Er betont, die neue Regierung könne nicht einfach eine Neuauflage des bisherigen Kabinetts Blum sein. Man könne die Kommunistische Partei nicht auf die Dauer von der Macht fernhalten.

Die Verfassung schreibt vor, daß Léon Blum dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt einreicht. Mit Rücksicht auf die eingeleiteten Maßnahmen der Regierung Blum stellt man in gemäßigten Kreisen (bei der Vereinigung der Linksparteien, der MRP, und auch der Rechten) die Frage, ob Aussicht besteht, daß die im Dezember fehlgeschlagene Besprechung über eine breitere Koalitionsregierung jetzt mehr Erfolg haben würden. Man erwägt den Gedanken, ob es nicht besser sei, eventuell das Kabinetts Blum in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung beizubehalten, wenigstens bis zu dem Zeitpunkt, an dem Léon Blum die zweite Etappe der Preissenkung vorgesehene hat. Die Kommunisten würden darin allerdings die Absicht erblicken, ihre Fernhaltung von einer Beteiligung an der Regierungsgewalt für dauernd zu erreichen.

Es ist auf jeden Fall zu erwarten, daß es sofort nach der Präsidentenwahl zu lebhaften Auseinandersetzungen innerhalb der einzelnen Parlamentsfraktionen kommen wird, wenn diese sich vor die Entscheidung gestellt sehen, die neue Regierung zu bestimmen.

PARIS. Die kommunistische Partei Frankreichs kündigte eine entschlossene Opposition gegen die Neubildung des Kabinetts Blum an.

als bloß in allgemeinen Worten. Freies und uneigennütziges Wirken aus dem höheren Ehrgeiz nach Anerkennung durch die Gesamtheit oder vielmehr aus Pflichtgefühl, das soll die Pioniere einer schöneren Zukunft kennzeichnen.

Bei Gewalt und Ausnutzung darf die Persönlichkeit nicht schutzlos preisgegeben sein, sondern demokratische Einrichtungen wie Presse und öffentliche Meinung, gute Sitte, Amtsdiziplin, Partei und Berufsverband müssen zu ihrer Hilfe bereitstehen.

Auch wirtschaftliche Selbsthilfe in der Form der Kooperation ist vor allem eine Aufgabe der innerlichen Erneuerung und ein wissenschaftliches Problem. Sie ist kein Allheilmittel, sondern nur eine Möglichkeit unter anderen.

Wie einst unser großer Dichter Schiller sein Leben dem Kampf gegen Tyrannie und für edle Freiheit gewidmet hat, so sollte heute die Gesellschaft sich einmütig zur Wehr setzen gegen Unterjochung des Menschen, gleichgültig, ob diese aus Habgier oder aus Machthunger angestrebt wird.

Unbeherrschte Freiheit ist nicht möglich, aber nach Freiheit für würdige Ziele geht der Ruf aller Gutgesinnten.

Sonderzuwendung für Beamte

PARIS. Die französischen Beamten, die seit einiger Zeit eine Gehaltserhöhung forderten, haben jetzt insofern eine Genugtuung erhalten, als Ministerpräsident Blum im Verlaufe seiner Rundfunkansprache mitgeteilt hat, daß die Beamten vorläufig jeden Monat eine Sonderzuwendung erhalten werden. Jahresgehälter in Höhe von 100.000 Francs werden monatlich um 4000 Francs erhöht. Für die in Ruhestand versetzten Beamten gelten die gleichen Sätze, die für die einzelnen Gehaltsgruppen entsprechend gestaffelt sind.

Leon Blum sagte in seiner Rundfunkrede, die Forderung der Beamten habe man nicht voll erfüllen können, aber man sei bis zur äußersten Grenze der finanziellen Möglichkeiten gegangen. Die Annahme der 48-Stundenwoche durch die Beamten ermögliche andererseits Einsparungen durch Abbau.

Kleine Weltchronik

Der Fortschritt der Entmilitarisierung aller Zonen wird vom Direktor der Abteilung Entwaffnung bei der amerikanischen Militärregierung als befriedigend bezeichnet.

Feldmarschall Montgomery ist von Generalissimo Stalin empfangen worden.

Der französische Ministerpräsident Leon Blum hatte mit dem aus Indochina zurückgekehrten Kolonialminister Moutet eine Unterredung.

Präsident Truman hat den Kronprinzen von Saudi-Arabien zu einem Besuch eingeladen.

Der russische Außenminister Molotow hat den Vertreter Österreichs in Moskau, Norbert Bischoff, empfangen.

Zwischen der französischen Besatzungszone und Holland ist ein Handelsabkommen in Vorbereitung.

Der Papst hat den deutschen Kriegsgefangenen in England ein Weihnachtsgeschenk in Höhe von 200 Pfund Sterling überreichen lassen.

Der oldenburgische Ministerpräsident Theodor Tantzen, der schon nach dem ersten Weltkrieg die Geschichte des kleinen Landes kraftvoll geführt hat, ist an einem Herzschlag gestorben.

Zurückgetreten ist der stellvertretende Generalsekretär der UN, John Hudson.

In Triest sind Vertreter der vier Großmächte zur Untersuchung der Pensionsfrage eingetroffen. Die Schlußresolution über das Triester Statut ist von Sicherheitsrat mit zehn Stimmen bei Stimmenthaltung Australiens angenommen worden.

England hat jetzt formell beim Weltfriedensrat Beschwerde über Albanien eingereicht.

Die polnische Bauernpartei hat beschlossen, sich an den Wahlen am 15. Januar zu beteiligen.

In Palästina sind durch Terrorakte mehrere britische und arabische Polizisten getötet worden.

Vertreter Burma werden demnächst in London über die Selbstregierung des Landes verhandeln.

Der frühere siamische Ministerpräsident ist zu einem Besuch in der Schweiz eingetroffen.

In Tokio ist der erste Nationalkongress der kommunistischen Partei Japans abgehalten worden.

Von Papen hat jetzt die Aufforderung erhalten, vor der Nürnberger Spruchkammer zu erscheinen.

Katharina von Hohenzollern

Von R. G. Hochler (Schluß)

So wurde mit der Schwester Ludovica eine Ausnahme gemacht, die in allen päpstlichen und in den diplomatischen Kreisen am Vatikan höchstes Aufsehen erregte.

Schwester Ludovica lebte längere Zeit in der unmittelbaren Nähe des Heiligen Vaters. Und so sah man zuweilen — o Wunder über Wunder! — sogar in der Paulinischen Kapelle des Vatikans eine Nonne, die dort, andächtig und fromm im Gebet versunken, vor dem Altar kniete. In eben der Kapelle und vor dem Altar, wo sonst allein nur Seine Heiligkeit, der Papst, das Recht hatte, mit Gott zu sprechen...

Katharina gründet das Kloster Beuron

Im Orden der Benediktiner war eine Erneuerungsbewegung lebendig geworden. Die Patres Maurus und Placidus waren ihre Wortführer. Schwester Ludovica lernte sie eines Tages im Vatikan kennen. Die Frau, in deren Leben bisher alles gescheitert war, wurde mitgerissen von dem heiligen Eifer der beiden Reformen. Sie beschloß, alles in den Diensten des Benediktinerordens zu stellen, was sie noch besaß an irdischem Einfluß, an irdischem Gut, an menschlichem Willen!

Das erste, was nach der Meinung Katharinas notat, war die Gründung eines Klosters, das nach den ursprünglichen Regeln und Zielen des heiligen Benedikt, als Vorbild für fromme Kunst und Wissenschaft, die Welt von der Größe und Kraft dieses Ordens überzeugen sollte. Lag da nicht oben in Deutschland, im schwäbischen Gau, nahe bei dem hohenzollernischen Sigmaringen, ein altes, halberfallenes, verwahrlostes Klostergebäude im Donaualt? Kloster Beuron geheiß. 1803 war es aus der klerikalen Konkursmasse des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation den Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen übereignet worden.

16 Staatssekretäre beschuldigt

General Taylor überreicht die Anklageschrift

NÜRNBERG. Der Hauptankläger der Vereinigten Staaten für die Kriegsverbrechenprozesse, General Telford Taylor, hat dem Generalsekretariat des Nürnberger Militärgerichtshofes die Anklageschrift gegen 16 ehemalige Staatssekretäre im Justizministerium und Nazijuristen überreicht. Sie werden beschuldigt, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen begangen zu haben.

Angeklagt sind: Josef Altstötter, Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung VI des Reichsjustizministeriums, Paul Barnickel, Reichsanwalt beim Volksgerichtshof, Wilhelm von Ammon, Ministerialrat der Abteilung IV im Reichsjustizministerium und Sachbearbeiter von Verfahren gegen Ausländer, Hermann Cuhorst, Senatspräsident beim Sondergericht in Stuttgart und Präsident des ersten Strafsenats beim Landgericht in Stuttgart, Karl Engert, Ministerialdirektor und Leiter der Abteilungen V und XV des Reichsjustizministeriums und Vizepräsident des Volksgerichtshofes, Günther Joel, Referent des Reichsjustizministers in Strafverfolgungsfragen und Generalstaatsanwalt von Westfalen-Hamm, H. Klemm, Staatssekretär im Reichsjustizministerium und Leiter der Abteilung II im Reichsjustizministerium, Ernst Lautz, Oberreichsanwalt des Volksgerichtshofes, Wolfgang Meitgenberg, Ministerialdirektor der Abteilung IV des Reichsjustizministeriums, Günther Nebelung, Präsident des 4. Senats des Volksgerichtshofes und Ortsgruppenleiter im Führer-

korps der NSDAP, Rudolph Oschey, Landgerichtsrat beim Sondergericht in Nürnberg und Nachfolger des Angeklagten Rothaug, als Landesgerichtsdirektor beim gleichen Gerichtshof, Mitglied des Führerkorps der NSDAP, auf der Gauleiterstufe (Gauleiterstellvertreter) und kommissarischer Leiter des NS-Rechtswahrerbundes, Hans Petersen, Laienrichter des ersten Senats des Volksgerichtshofes und Obergruppenführer in der SA, Oswald Rothaug, Reichsanwalt beim Volksgerichtshof, ehemaliger Präsident des Sondergerichts in Nürnberg, Mitglied des Führerkorps der NSDAP, auf der Gauleiterstufe, Curt Rothenberger, Staatssekretär im Reichsjustizministerium, stellvertretender Präsident der Akademie für deutsches Recht, Gauführer im NS-Rechtswahrerbund, Franz Schlegelberger, Staatssekretär, stellvertretender Reichsjustizminister, Karl Westphal, Ministerialrat der Abteilung IV des Reichsjustizministeriums und offiziell verantwortlich für Fragen des Strafverfahrens und des Strafvollzugs innerhalb des Reiches, sowie Ministerialbearbeiter für Nichtkegelsbeschwerden gegen gefällte Urteile (hat inzwischen Selbstmord verübt).

Den Angeklagten wird gemäß der Anklageschrift vorgeworfen, zur Unterstützung der Machtpolitik Hitlers das deutsche Rechtswesen vergewaltigt und als Anstifter oder Mithelfer Morde, Plünderungen und Forderungen an deutschen und ausländischen Staatsangehörigen verübt zu haben.

Zeugen aus Spaichingen werden gehört

Sie sollen verschiedene Angeklagte im Rastatter Prozeß entlasten

RASTATT. Bei der Vernehmung der aus Spaichingen geladenen deutschen Zeugen machen die Angeklagten des ehemaligen dortigen Lagers von der Gelegenheit, sich durch die Zeugen zu entlasten, regen Gebrauch. Durch zahlreiche Zwischenfragen versuchen sie jetzt das Gewicht der Belastungen abzuschwächen, das die große Zahl der Belastungszeugen gegen sie vorgebracht hat. Erschütternd bricht aber auch durch diese Entlastungsaussagen immer wieder das furchtbare Erlebnis der Häftlinge in den KZ-Lagern durch. Oft wird diese Absicht der Entlastung bei der Antwort des Zeugen in ihr Gegenteil verkehrt und stellt dann eine umso eindringlichere Anklage dar. Die unbestreitbare Tatsache, daß Tausende von Häftlingen in den Lagern den Tod gefunden haben, kann auch durch Einzelheiten, die auf verschiedene Tatbestände ein milderes Licht zu werfen scheinen, nicht ausgeglichen werden.

Bei den von Rechtsanwalt Holtz geladenen Entlastungszeugen sagt zunächst die Ehefrau des Angeklagten Leiding, des ehemaligen Kochs von Spaichingen aus, daß ihr Mann schon früher bei einer Werkküche in Metz gearbeitet habe, und daß er sich auf der Flucht aus dem Elsaß um eine ähnliche Stelle beworben habe, in dem Glauben, daß es sich wieder um eine Werkküche handle. Leiding ist dann auch in Spaichingen angekommen worden. Karoline Leiding gibt an, daß die Zufuhr von Nahrungsmitteln gegen Ende des Jahres 1944 immer schlechter geworden sei. Der Mangel an Benzin und Fahrgelegenheiten habe eine Herbeischaffung von Lebensmitteln zudem noch schwerer gemacht. Der Zeuge Guldert, der in diesem Prozeß Leiding schwer belastet hat, habe ihr wiederholt Geschenke gemacht und das Verhältnis zu ihm sei freundschaftlich gewesen. Frau Leiding bestreitet energisch, daß ihr Mann irgendwelche Nahrungsmittel aus der Küche des Lagers mit nach Hause gebracht habe.

Der Bäckermeister Georg Merk aus Spaichingen, der das Brot für das Lager gebacken hat, gab an, daß pro Kopf ungefähr 400 Gramm vorgesehen gewesen sein sollen. Das Brot ist durch Häftlinge unter Bewachung von SS-Posten abgeholt worden. Bei dieser Gelegenheit hat der Bäcker den Häftlingen ab

und zu Brot zugeschoben. Es soll Wärter gegeben haben, die das zulleihen, darunter sei auch Lorentz, der Angeklagte Nr. 48, gewesen. Ein Häftling, der bei dem Bäckermeister gearbeitet hat, sei des öfteren mit dem ebenfalls dort beschäftigten SS-Mann Opitz — ebenfalls ein Angeklagter aus Spaichingen — bei dem Meister zum Mittagessen eingeladen worden. Der Zeuge hat einige schriftliche Bestätigungen von französischen Staatsangehörigen dabei, die ihm bezeugen, daß er sich zu den Häftlingen gut verhalten hat.

Von Rechtsanwalt Koch ist Herr Munding aus Schönbürg geladen, der den Angeklagten Deutsch, der gerade in den vergangenen Tagen sehr schwer belastet wurde, nun entlasten soll. Der Sohn des Zeugen habe den Häftlingen, so erklärte der Zeuge, wenn Deutsch zugegen war, Essen geben dürfen.

Der Angeklagte Völlring hat einen luxemburgischen Reporter geladen, der ihm bestätigt, daß er einmal Lebensmittel mit ihm geteilt hat.

Auch Stach, der zugibt, Schwarzhandel in der Küche getrieben zu haben, und der im übrigen sehr exakt fragt, versucht sich von einem luxemburgischen Kaufmann entlasten zu lassen. Der Zeuge hat von Stach während einer Krankheit Lebensmittel bekommen und bezeichnet ihn als den Mann, der ihm wieder auf die Beine geholfen habe. Stach hat nach Aussagen des Zeugen seinerzeit einen Radioapparat in das Lager geschmuggelt und unter seinem Bett versteckt. Er hörte dort mit dem Zeugen Auslandsender, um sich über die tatsächliche Lage zu orientieren.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung wird wieder Telschow, der „Terrorist des Lagers“, schwer belastet.

Rechtsanwalt Roth hat einen belgischen Entlastungszeugen für den Angeklagten Nr. 2, Hartenstein, den ehemaligen Chef von Natzweller, geladen. Nach Eintreffen Hartensteins hätten sich die Verhältnisse etwas gebessert, sagt der Zeuge. Im übrigen war der Zeuge in der Garage beschäftigt. Er bestätigt lebhaft, daß Hartenstein oft außerhalb des Lagers gewesen sei, weitere Einzelheiten kann er jedoch nicht angeben.

Ueber den Haß hinweg

Wer durch die zerstörten Gassen einer zerstörten Stadt geht, kann dies tun: Er kann die Fäuste ballen und einen Schwur zum Himmel schicken „Rache dem, der dies angerichtet hat“.

Nehmen wir den Fall an, der angerufene Himmel erhörte das Gebet. Rühende Bomber zerschneiden auch „drüben“ eine Stadt. Und wenn der Himmel gerecht ist, wird er auch denen von „drüben“ wieder die Gelegenheit zur Rache lassen. Und so weiter, bis hüben und drüben keiner mehr einen Stein mauern und einen Ziegel brennen wird.

Wer durch die zerstörte Stadt geht, kann auch ein anderes tun: Er kann einen vernünftigen Gedanken anstellen (anstatt einen rühenden Gott aufzuheizen), meine Vaterstadt ist kaputt, auch drüben ist die Vaterstadt eines Mannes meines Alters, meines Berufes kaputt. Wir haben beide den gleichen Kummer. Wir wollen uns die Hände über den Haß hinweg strecken. Vielleicht können wir uns gegenseitig helfen. Und hoffentlich sind dann unsere Kinder und Enkel gescheiter als wir es gewesen sind.

So dachten das zerstörte Coventry und das niedergetroffene Kiel. So dachten das verwundete Birmingham und das zerfallene Köln. Sie besuchten sich gegenseitig und versprachen sich, einander mit Rat und Tat je nach Vermögen und Können beizustehen.

Für welchen der beiden wirst du dich entscheiden, wenn du durch die Gassen einer ausgebrannten Stadt gehst? alan

Lord Beveridge in Tübingen

TÜBINGEN. Der britische Liberale, Lord Beveridge, der im öffentlichen Leben Englands eine bedeutende Rolle spielt, bekannt auch durch den sogenannten „Beveridge-Plan“ zur sozialen Neuordnung und Herbeiführung einer Vollbeschäftigung in England, besuchte bereits im Sommer 1946 Deutschland auf einer Informationsreise, deren Ergebnisse er in vielbeachteten Aufsätzen der „Times“ zusammenfaßte.

Jetzt befindet sich der Lord zu einem zweiten ausgedehnten Informationsbesuch von mehreren Wochen wiederum in Deutschland. Seine Reise erfolgt, ebenso wie das erste Mal, nicht in offizieller Eigenschaft. Lord Beveridge besuchte dieses Mal auch die französische Zone, wo er mit führenden Persönlichkeiten der Besatzungsmacht und des deutschen öffentlichen Lebens eingehende Besprechungen hatte. Am 6. Januar hielt er sich in Tübingen auf, am 7. besuchte er Baden-Baden am folgenden Tage Freiburg und am 9. Januar beendete er seinen Aufenthalt in der französischen Zone mit Besprechungen in Mainz. Zur gründlichen Unterrichtung über das tägliche Leben in Deutschland und seine Probleme nahm Lord Beveridge über seine Besprechungen mit offiziellen Persönlichkeiten auch Fühlung mit privaten Kreisen.

Willkommenes Heizmaterial

Einer der beiden ehemaligen Ehrentempel auf dem Münchener Königsplatz wurde gesprengt, da nach einem vom Kontrollrat erlassenen Gesetze alle Nazidenkmalwerke verschwinden müssen. In den beiden Tempeln, die nach angeblich eigenen Plänen Hitlers 1934 erbaut worden waren, hatte man bis zum Sommer 1945 die Särge der beim Hitlerputsch 1923 erschossenen Nazi aufbewahrt. Nach der Sprengung sammelten die Münchener die Holzreste, um sie in ihrer Wohnung zu verheizen.

SCHWABISCHES TAGBLATT

Herausgeber und Schriftleiter: Willmann Hebesacher, Dr. Ernst Müller, Rosmarie Schittenhelm, Alfred Schwager und Werner Steinberg (zusatz erkrankt) Verantwortlicher Schriftleiter: Albert Anmann Weitere Mitglieder der Redaktion: Joseph Klingelhöfer und Dr. Helmut Kieck

Monatlicher Bezugspreis einschließlich Trägerlohn 1,50 RM, durch die Post 1,74 RM Einzelverkaufspreis 20 Pfennig Erscheinungstage Dienstag und Freitag

schwarzen, faltigen Kleid, stets von gleichem Schnitt und Stoff, ähnlich der Soutane eines Geistlichen. Das kurzgeschchnittene Haar bedeckte eine weiße Haube, die nur den Ansatz über der Stirn frei ließ. Niemals sah man an der offenbar vornehmen Frau irgendeinen Schmuck. Die hellblauen Augen schauten jeden offen und durchdringend an. Aber wenn sie mit einem sprach, so vernahm man eine sehr hohe, sehr sanfte, fast kindliche Stimme, seltsamer Gegensatz zu der starken und großen Gestalt.

Das war dann Katharina von Hohenzollern, die ehemalige Fürstin von Sigmaringen, die einstige Nonne Ludovica, die Stifterin Beurons, des vielleicht für katholische Kunst und Musik bedeutendsten modernen Klosters.

Das große N

Von Anton Schnack

Ein gequälter und zusammengepreßter Buchstabe, der aus der Nase kommt. Er steht in der Buchstabenreihe zwischen dem mit ihm verwandten und breitbeinigen M und dem dickbauchigen O.

Das N hat eine Karge Figur: die Figur einer durch Kasteiungen und Askese zusammengeschrumpften Nonne. Es trägt die Unerbittlichkeit des Nein in sich. Es macht einen kühlen Eindruck — der Norden hat es durchkühlt. Es frönt der Nacktheit, und der frostige, regenreiche November braust über seine frierende Gestalt dahin. Auch verlinkt es gerne im weißen und feuchten Nebel. Durch das N geht der Weg ins dunkle und kalte Niffheim, das an den Marken des äußersten Nordens liegt.

Der bleiche Schatten der Not fällt auf das N. Es hat die Nüchternheit einer trockenen und fröstelnden Tante. Und manchmal ist es der in sich selbst verlebte, unglückliche Narziß.

Warum beginnen mit dem N die Verneinungen — das Nichts, das Nimmer und Nimmermehr, das Niemals und das Nein, das Nirwana, die Niete, der Niemand, der Nihilist und die Null?

Es ist ein Neutrum, nicht Fisch noch Fleisch, und wandelt streng und steif den Weg der Norm.

Es strebt nicht über sein Niveau hinaus. Es erinnert an die öden Nippensachen, die staubbedeckt und fliegenbekleckt auf den Zierdränken der Großmutter standen.

Das N ist eine zerborstene Säule aus der untergegangenen Amyrrenstadt Ninive. In ihm steckt die schwerversteinte Niobe, die unglücklichste aller Mütter.

In das N ist ein Nimmersatt eingebrochen und hat alle darin aufgestapelte Nahrung verzehrt. Es ehnt der mächtigen Steinklippe, über die der Niagarafall donnert und zerstört. Der Schatz der Nibelungen ruht im Grund seiner Nässe.

Denn das N ist feucht, glitschig und von Wasser überspült. Das Niesen zischt mit weißem Strahl aus ihm. Neptun, der römische Gott des strömenden Wassers und der Meere, sitzt auf dem Stein des N. Die Töchter des in der Tiefe der Ozeane wohnenden Nereus schwimmen an die N-Klippe heran und klatschen die feuchten und langen Haare darüber. Auch das Netz, das der Fischer an den N-Pfahl zum Trocknen hängt, macht ihm naß.

Der nordische Njördher, der ebenfalls die Herrschaft über das Meer und die wogendurchschneidenden Schiffe ausübt, hat es zu seinem Dreizeck erwählt.

Von den Blumen ist dem N besonders die schwarze Nieswurz oder die Christrose zugezogen, die aus der Feuchtigkeit des schmelzenden Schneebodens wächst.

Mit dem Mann des Winters, mit dem Nikolaus der Kinder, stapft es kottenarselnd durch den Schnee. Es ist duffbereit, eiszapfenbehängt und furchterregend.

Aus dem N schaut eine Nase, und mit der Nase die Neugier. Das N ist das Zeit der Nomaden und das Zeit der Neger am Nil.

Das N hat aber auch gewisse liebenswürdige Unregelmäßigkeiten; es ist manchmal eine Böhse, darin das süße leckere Nougat aufbewahrt ist, eine Schokoladenmasse mit Mandeln gewürzt. Auf dem kalten Stamm des N reifen die Nüsse, besonders an den milden Ufern des gewundenen Neckars. Auch Nixen, der Noeck und die Nymphen haben darin gewohnt und dem Nachtgallenschlag in der samtenen Nacht gelauscht.

Das N hatte einmal große Gewalt, und der einfache Buchstabe, eingeritzt unter einer auf eine Wachstafel geschriebenen Verfügung, oder hastig unter einen Befehl auf Pergament gekritzelt, bedeutete Ruhm oder Verurteilung, Verbannung oder Beförderung, Tod oder Leben — es war das N des Kaisers Nero und das N des Kaisers Napoleon.

(Mit Erlaubnis des Verlages Kurt Desch-München dem in Kürze erscheinenden Buch „Arbesken um das Abc“ von Anton Schnack entnommen.)

Der Dank des Vaterlandes

In eine Ecke des Eisenbahnabteils gedrückt, die Arme tief in die Manteltaschen vergraben, sich um niemanden kümmernd, sitzt ein Mann, in dem man sogleich einen deutschen Kriegsgefangenen erkennt...

Blick in die Gemeinden

Sänger-Ehrung

Der „Liederkranz Nagold“ hielt in der „Rose“ für die aktiven Sänger und ihre Angehörigen eine weihnachtliche Familienfeier ab. Folgende Jubilare, die seit mehr als 25 Jahren sich in den Dienst des deutschen Liedes stellten, wurden mit dem Ehrenring ausgezeichnet...

und Stelle gingen allgemein verständliche Belehrungen voran. — Anschließend an diese Schulung gab der Kreisbauwart noch den hiesigen Gemüsebauern fachmännische Ratschläge über erfolgreiche Gemüseanbau, nachdem auch Pfundorf in den Gemüsebauplan miteinbezogen wurde...

Neues aus Rohrdorf

Das Fest der Silberhochzeit beging Posthalter Münch und seine Ehefrau Martha, geb. Störzer. Der Jubilar, der als Mitglied des Gemeinderats sich große Verdienste um die Einwohnerschaft erwirbt, durfte zahlreiche Ehrungen entgegennehmen...

Das Weihnachtskonzert in der Wildbader Evang. Stadtkirche bot ein sehr abwechslungsreiches Programm. Orgel- und Violin-, Alt- und Tenorsoll, Frauen- und Männerchöre wechselten miteinander ab und schufen eine wunderschöne festliche Weihnachtsstimmung...

Kleintierzüchter rühren sich

Der Kleintierzüchterverein Nagold und Umgebung hielt eine Tischbewertung ab. Die der Bewertung ausgesetzten Kaninchen und zahlreiches Geflügel dienten der Feststellung, welche Tiere sich zur Zucht eignen. Sehr schöne Spitzentiere wurden gezeigt und bewertet...

Brief aus Pfundorf

Zur Hebung des Obstbaus in der Gemeinde Pfundorf hielt vergangene Woche auf Veranlassung des Bürgermeisters Nestle Kreisbauwart Walz aus Nagold einen gutbesuchten, mehrtägigen Lehrgang über die Pflege und insbesondere das Anpflanzen der Obstbäume ab. Der praktische Arbeit an Ort...

Brief aus Hirsau

Um dem großen Bedürfnis an anbaufähigen Gartenland abzuhelfen, beschloß der Gemeinderat, die alten Kuranlagen abzubauen. Das hierbei anfallende Stammholz soll den hiesigen Handwerkern zur Verfügung gestellt werden. Zur raschen Verwirklichung dieses Planes fehlt es leider an Arbeitskräften. Da die Bodenhebung gewissenhaft durchgeführt wurde, ist die Gemeindeverwaltung über die anbaufähigen Flächen genau im Bild. Es sind eben hier in der Hauptsache Kleinpärzchen und nur vereinzelte Besitzer von größeren Grundstücken...

Entschädigungskommission

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß das französische Oberkommando eine Kommission gebildet hat, welche Schadenersatzansprüche in Fällen von Personen- und Sachschäden, die in der französischen Besatzungszone von französischen Truppen oder Dienststellen verursacht worden sind, entgegenzunehmen und zu prüfen hat. Die Anträge sind innerhalb von 3 Monaten nach Begehung der schadensstiftenden Handlung, für bereits früher eingetretene Schäden bis spätestens 25. 1. 1947 je in französischer und deutscher Sprache an das Requisitionsamt in Calw einzureichen. In Betracht kommen hierfür aber nur Schäden, die nicht unmittelbar durch die Besetzung bedingt sind, wie z. B. aus Verkehrsunfällen, fahrlässigen Brandstiftungen usw., nicht aber Forderungen aus Pfländerungen anlässlich der Besetzung oder aus irregulären Requisitionen.

Gemeindeleben in Walddorf

Mehr als in anderen Dörfern und Städten haben sich bei uns alte Sitten und Gebräuche erhalten. Besonders reich an solchen ist die Zeit um Weihnachten. Auch in diesem Winter wurde sie mit dem „Klosterfest“ eingeleitet. In Stroh eingebunden, wurde der „Kloster“ von der ganzen Jugend unter Festschnecken und lautem Hulloh durch den Ort getrieben. So machten es schon in grauer Vorzeit unsere Ahnen, die auf diese Weise die Dämonen aus dem Orte jagen zu müssen glaubten. — Vor Weihnachten schafften die Walddorfer Jungen zahlreiche Holzstämme und ganze Büschel auf den Monhardt Berg. Am Hl. Abend wurde ein gewaltiger Flammenstoß in Brand gesetzt, und der Feuerschein leuchtete von beherrschender Höhe weithin in die Länge. Mit Fackeln versehen umstand die Jugend das Feuer. So gedachten unsere Vorfahren, dem Hochwinter Ade zu sagen und blickten am Tage der Winternonnende hoffnungsvoll dem sich mehrenden Lichte entgegen. — Die Gottesdienste an...

den Weihnachtsfeiertagen, an Neujahr und Dreikönig wurden unter Mitwirkung des Frauenchors sehr festlich gestaltet. Der Chor der unter Leitung von Oberlehrer Schwegler steht, erfreute sich alte und junge Leute der Gemeinde mit gut vorgetragen Liedern. — Wie überall fanden auch bei uns zahlreiche Weihnachtsfeiern statt. — Besonders stark besucht war eine Aufführung im Adresssaal, zu der sich die ganze Gemeinde eingeladen hatte. Unsere Jungmannschaft brachte ein eindrucksvolles Drama auf die Bühne. Der Reinertrag diente der Unterstützung unserer Kriegsgefangenen. — Ein Vortrag über Christentum und Politik, der im Gemeindesaal stattfand, begegnete lebhaftem Interesse. — Zu Beginn des neuen Jahres hielt eine Diakonin eine Woche hindurch Bibelkurse ab. — Die Krankheitslage in Walddorf ist seit einiger Zeit wieder besetzt. Eine von hier gebürtige Schwester betreut dieselbe. — Tiefes Mitleid fühlte der tragische Tod der jugendlichen Maria Stoll aus, deren Mutter, eine geborene Dürr, von hier stammt.

Kleine Chronik

Deutsche Ausgewiesene aus Dänemark im Kreis Calw, Deutsche aus den Ostgebieten, die in Dänemark eine Zuflucht gefunden hatten und dort interniert worden waren, kamen in den Kreis Calw. Es handelt sich um einzelne Familien, die im Kreisgebiet untergebracht wurden und sich hier wohlfühlen.

Nagold als Konferenzstadt. In Nagold tagte die Bezirksversammlung der Kommunistischen Partei, zu der von allen Seiten die Delegierten erschienen waren. Behandelt wurden in der Hauptsache interne Fragen. An die Ausführungen der Genossen Link, Freudenstadt, Ballmann, Calw, und Laich, Calw, schloß sich eine rege Aussprache.

Emmingen. Der Musikverein, der in der kurzen Zeit, während welcher er zu neuem Leben erweckt wurde, sich außerordentlich rühlig zeigt, hatte einen Theaterabend veranstaltet, der sich eines sehr zahlreichen Besuches, auch aus der ganzen Nachbarschaft, erfreute. Geboten wurden lustige Theaterstücke, Couplets u. a. m. Namentlich aber wartete die Kapelle mit schneidiger Musik auf, bekannte und weniger bekannte Musikstücke, die ausgezeichnet vorgetragen wurden. Sondern reichsten Beifall. Der Abend war nicht zuletzt ein voller Erfolg des städtischen Musikdirektors Rometsch, Nagold, in dessen Händen die Gesamtleitung lag.

Benzin-Diebstahl. Zwei Männer aus Altensteig hatten aus dem Tank eines Lastkraftwagens einer Papierfabrik etwa 10 Liter Benzin sich angeeignet. Außerdem hatte einer von ihnen mit anderen Burschen aus dem gleichen Tank weitere 18-20 Liter Benzin entwendet. Der eine muß 230 Mark und der andere 60 Mark Strafe zahlen. Dazu kommen die Kosten.

Jüptner bot außer einem schwierigen, mehrstimmigen Solo von Bach für Violine allein die umfangreiche Chaconne von Vivaldi und bewies damit erneut ihre technische und künstlerische Reife. Ein Frauorchestr sang sehr musikalisch empfundene Bach'sche „O Jesulein süß“ und den Chor „Die heilige Nacht“, von Otto Keller in inangemessenem Pastoralen a cappella komponiert, wobei 4 Soloviolen (Lilli Jüptner, Jutta Schälzer und Otto Keller) das ganze als Einleitung brachten. Der Männerchor „Liederkranz“, jetzt unter der Leitung von Musikdirektor Keller, brachte das herrliche Beethoven'sche „Heilige Nacht“ und einen Weihnachtschor von Sonnet zum Vortrag und bewies mit beiden Werken seine hohe künstlerische Leistungsfähigkeit. Das Publikum war einhellig begeistert und verlieh dieser Stimmung bereiten Ausdruck durch eine reiche Spende für die neuen Glocken der Kirche. Ma. Co. Bt.

Auch in Enzklosterle wurde durch Feiern und Veranstaltungen von Kindern und Bürgern die Weihnachtszeit festlich gestaltet. — Die Volksschule Enzklosterle-Gompelscheur hielt am 4. Adventssonntag einen vorweihnachtlichen Abend. Unter Leitung von Lehrer Reichle boten die Kinder ihr Bestes in weihnachtlichem Spiel. Eine kleine Gabenverlosung zugunsten unserer Kriegsgefangenen — die meisten Gaben waren von den Schülkern selbst angefertigt — erbrachte den Betrag von 251,36 RM. — Die evang. Kirche bot am Weihnachtsabend unter der bewährten Leitung von Stadtpfarrer Binder ein schönes Krippenspiel. — Der Sportverein hielt seine Schlufffeier. Am 29. Dezbr. versammelten sich Einwohner und viele Gäste abends im „Enzursprung“. Gemeinsam mit der Musikkapelle Watsfo und dem neuerrichteten Schi-Klub wurde ein abwechslungsreiches Programm bestritten. Leitung und Spielern gebührt dafür Dank und volle Anerkennung.

Familiennachrichten

Calw, den 7. Januar 1947. Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel Jakob Dittus ist am 1. Januar im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen. Für die vielen Beweise herzlich, Teilnahme, für die Kranzspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schütz und für die aufernde Pflege der Schweslerin im Kreiskrankenhaus sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen: Gustav Dittus mit Familie, Stuttgart, Emil Dittus mit Familie, Calw, Liesel Kochendorfer, geb. Dittus, mit Familie, Calw.

Hirsau, 1. Januar 1947. Todesanzeige und Dankagung Unsere innigstgeliebte, einzige Tochter Elise Sophie Göring wurde am 24. Dezember von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 37 Jahren erlöst werden und zur ewigen Ruhe eingehen. Die Beisetzung fand am 27. Dezember statt. — Für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Zindel, für die aufernde Pflege während der langen Krankheit durch Schwester Elise, sowie für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von allen, die die Verstorbene zur letzten Ruhe geleitet und ihr während der Krankheit viel Liebe erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlich, Dank. In tiefem Schmerz: Johann Göring und Frau Paula, geb. Röhle, sowie alle Anverwandten.

Altbürg, 27. Dezember 1946. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben, treubesorgten Vater, Schwiegervater und Großvater Jakob Prommer un erwartet rasch im Alter von 79 1/2 Jahren zu sich zu nehmen. Wir haben unseren lieb, Entschlafenen am 29. Dez. zur letzten Ruhe gebettet. — Für die herzliche Anteilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dierlamm für seine trostreichen Worte sowie dem Chor und den Herren Ehrenträgern und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben. Die trauernd. Hinterbliebenen.

Wertvolle Erinnerungen durch eine Vergrößerung von FOTO-KNOLL — Groß-Labor. Senden Sie Ihre Negative oder Bilder ein! Außerdem: Entwickeln — Abzüge — Fotokopien. (14h) Pfalzgrafenweiler 204. Versicherungspflichtig oder nicht, in jedem Fall ist unser Großschadenstarr „K“ für Sie unentbehrlich. Für einen monatlichen Beitrag von 1,25 bzw. 2,- RM an erhalten Sie in allen Fällen, die eine Krankheitsbehandlung notwendig machen, ein Tagesgeld von 5,- bzw. 10,- RM u. einen bescheidenen Zuschuß für Operationen und Krankentransportkosten. Tarif „K“ kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden. Kostenlose Auskunft erteilt unsere Vertretung in Stuttgart, Alexanderstraße 92. — Deutscher Ring Versicherungen.

2 Gärtner, Hof- u. Gartenarbeiter(in) bei freier Kost, Wohnung und Wäsche und zeitgemäß. Berlin zu baldig, Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an: Waldsanatorium Dr. Schröder in Schönbürg, Kreis Calw. Perleke Stenotypistin - Kontoristin bei freier Station und Wäsche und angemessenem Gehalt zu baldigem Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten: Waldsanatorium Dr. Schröder, Schönbürg, Kreis Calw. Auf das Kontor eines Calwer Geschäfte wird fliegere Frau oder Fräulein gesucht. Bedingung ist vollständige Beherrschung der Kurz- und Maschinenschrift. Angebote unter C 2265 an Schwab, Tagblatt Calw. Mädchen, zuverl., umsicht., nicht unter 17 Jahren, welches Freude an Haus- und Gartenarbeit hat, in Landparhaus zu 3 Kindern auf 15. 2. oder 1. 3. gesucht. Frau Gerda Daxer-Rheinwald, Pfarrh. Langenbrand bei Neuenbürg (14b).

2 Motor-Sägen (Benzin) zu Holzarbeiten zu kaufen ges. Ang. an M. Bläsch, Neuenbürg, Bahnhofstraße 3. Kleiderschrank, neu, 2türig, oder Wäscherschrankchen, neu, ge. gute H-Rohrstiefel, Gr. 43/5-44, Angeb. u. C 2320 an S. T. Calw. Elektroherd mit Braten, weiß em., neu, ges. elektr. Tischlampe, 220 Volt, oder versenkbare Nähmaschine, Angebote unt. C 1429 an Schwab, Tagblatt Neuenbürg. Großes Konzert- und Orchester-Bandolon (kein Pianoakkordion) dreichörig, 65 Tasten, 15 Register-Züge, für jede Oktave regelbar, sehr gut erh., Koffer, bestbed., Vorkriegspreis 500 Mk., gesucht Es-Alt-Saxophon oder Radio, jedoch nicht Bedingung. Tauschangebot, u. C 1430 S. T. Neuenbürg. Violine und Mandoline sowie Zimmetofen; gesucht H-Schube, Gr. 40, oder Herrenkleider, Auskauf ert. die Geschäftst. S. T. Calw. Verschiedene Noten für Klavier von Haydn, Mozart, Beethoven, Rich. Wagner u. a. sowie v. Weber Duo f. Klavier u. Klarnetts op. 48; ges. Zubeh.-Teile für Uhrwerk-Eisenbahn. Spur 1, Näheres Telefon Calw 624. 3 Paar neue Ski: 220, 180, 160 cm. ges. Bettwäsche oder Anzugstoff. Angeb. u. C 2337 an S. T. Calw.

Stellengesuche

Schwerkriegerbeschädigter, Unterschelk emp., sucht lohnende Heimarbeit, Arbeitsraum vorhanden. Ang. u. C 1422 S. T. Neuenbürg. Tüchtig, Fasser sucht Heimarbeit in Gold und Silber. Angebote u. C 1423 an S. T. Neuenbürg.

Tausch / Geboten

Herrenhalbschube, Gr. 41, gut erh., sowie neuwert. Hausschube mit Ledersohlen; ges. D-Halbschube, Gr. 40, und Hausschube, Gr. 44, Eugen Remt, Nagold, Schillerstraße Nr. 4. Rohrstiefel, Gr. 43, Marke Rieker; ges. Berg- oder Skistiefel, gl. Gr. Pelzjacke, Gr. 46 (Diertrats); ges. Herrenmantel, gr., schl. Fig.; Damenhalbschube, Gr. 37-38; ges. Herrenschube, Gr. 43. Angebote unter C 1418 an S. T. Neuenbürg. Neue lg. Schafstiefel, Gr. 42; ges. ebenk. Gr. 43/44 od. Skistiefel, Ze. erf. Nr. 3 Bhd. Elise, Wildbad. Einige Leder- oder Gummischuhe für unsere Gelofschaf, geb. od. neu, im Tausch gesucht. Fektkleiderfabrik Neuenbürg/Witbg. (14b). Sommerschube, Gr. 38, od. Ueber-schube, Gr. 38, neu, ges. schwarz. Kleiderhülle oder Stoff hierzu. Angeb. u. C 2309 an S. T. Calw.

Stellenangebote

Birkenfeld Junger Kaufmann mit ca. 60 Qm. Fabrikationsraum, geeignet z. Schmuckwarenbetrieb, sucht zur Errichtung eines Schmuckwarenbetrieb ein Fachmann (Goldschmied, Fasser usw.), welchem Gelegenheit zur Beteiligung geboten ist. Angebote unter C 1425 an Schwab, Tagblatt Neuenbürg. Wäschfrauen, zwei b. drei gesunde, kräftige, suchen wir für unsere Heilstättenwäscherei für je drei Tage in der Woche, Verwaltung d. Volkshelbstätte Charlottenhöhe, Post Calmbach-Enz.

Heiratsanzeigen

Akademiker, ideal denkend, sucht gleichgesinnte Lebensgefährtin, etwa 18-28 Jahre alt. Näheres unter 193 durch Briefpost Traubelf. Geschäftsstelle München 51, Schießplatz 37.

Verschiedenes

Harmonika-Orchester AHBACA (Gruppe Calw), Übungsabende jeden Dienstag 20 Uhr Bürgerstübli. Wer Lust und Liebe hat am Orchesteranspiel meldet sich schriftlich an Orchesterleiter A. Haug, Calw, Postfach 10. Alleinsteh. Frau, Anfs. 60, etwas behind., sucht edel denk. Person, auch Ostflüchtling, welche näheren kann, in gutes Dauerheim. Bett kann gestellt werden. Angebote unter C 1424 an S. T. Neuenbürg. Wer Blick Bettwäsche in- oder außerhalb des Hauses? Frau Ilse Heegele, Calw, Hengststettersteige Nr. 28. Verloren Zwillich-Handschuh in Calw, Lange Steige, Abzugeben g. gute Belohn. Lange Steige 29.



Das Bürgerbräu-Attentat

In den Novembertagen des Jahres 1939 schrieben die Nazizeitungen:

Kurz nach der Rede des Führers zu seiner Alten Garde am Abend des 8. November ereignete sich im Bürgerbräukeller eine Explosion. Von den noch anwesenden alten Kämpfern wurden sechs getötet und über 60 verletzt. Im Zuge der sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen gelang es, den vermutlichen Täter bei seinem Grenzübertritt in die Schweiz festzunehmen. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Georg Elser aus Königsbrunn, Kreis Heidenheim, zuletzt wohnhaft in München. Die inzwischen getroffenen Feststellungen einer Sonderkommission ergaben zahlreiche Hinweise auf die Vorbereitung und Ausführung der Tat. Auftraggeber und Geldgeber war der britische Intelligence Service, Organisator des Verbrechens Otto Strasser.

Damit war also alles klar. Das „ruchlose“ Attentat war durch die gültige Hand der Vorsehung gescheitert. Der „geliebte Führer“ blieb dem deutschen Volk erhalten. Die Briten aber waren ein für allemal als Mörder entlarvt. Vorwärts gegen das perfide Albion!

Nach unseren jüngsten Informationen sind wir nun in der Lage, den wirklichen Sachverhalt zu rekonstruieren.

Der 36jährige Georg Elser aus Königsbrunn, wegen seiner Abneigung gegen die Partei ebenso bekannt wie durch seinen flotten, stets über seine Verhältnisse gehenden Lebenswandel, traf im August 1938 erstmals mit einem Parteigenossen zusammen, der sich als Fausthuber ausgab und ihn gegen eine ansehnliche Summe zu einem Anschlag auf Hitler zu gewinnen suchte. Elser, der von seinem wirklichen Auftraggeber keine Ahnung hatte, ging auf diesen Plan ein und konstruierte in den folgenden Monaten einen Zeitkinder, den er zusammen mit einer ansehnlichen Menge Sprengstoff nach München schaffte. Vier Tage vor der Rede Hitlers brachte er die Bombe im Bürgerbräukeller an und stellte den Zünder auf die angesagte Zeit ein. Am 7. November erfuhr der damals wieder in Stuttgart weilende Elser, daß Hitler mit Bestimmtheit eine Stunde früher sprechen werde. Er eilte darauf sofort nach München zurück, um den Zünder auf die richtige Zeit einzustellen. Die Partei ließ Elser auch jetzt gewähren, da man von dem gefährlichen Spiel eine dramatische Steigerung und eine noch nachhaltigere Wirkung auf die gutgläubigen deutschen Gemüter erhoffte. Hitler aber wurde rechtzeitig davon unterrichtet, daß seine Rede diesmal nur 20 Minuten dauern dürfe.

Elser, der wie verabredet an der Schweizer Grenze eintraf, wurde nicht von Fausthuber, sondern von der Gestapo in Empfang genommen und ins KZ geschleppt. Hier ging es ihm teilweise recht gut, je nachdem, wie der Führer gerade gelaunt war. Es erscheint dies vielleicht ungläubig, aber nach den heute einigermassen bekannten Methoden des größten aller Nazi-Intriganten dürfte es wohl Hitlers Absicht gewesen sein, Elser noch einige Zeit aufzusparen, um ihn im gegebenen Augenblick gegen allzu selbständige Elemente innerhalb der Partei auszuspielen. Erst im Frühjahr 1945, als die tatsächliche Macht immer mehr an Himmler überging, mußte auch Elser sein Leben lassen. Er wurde eines Abends abgeführt und erschien nicht mehr.

Der ganze Zweck des Verbrechens, dem unbedenklich sechs Menschen geopfert wurden, bestand also ausschließlich darin, den Führer mit einem Glorienschein zu umgeben, um jede seiner Handlungen für die Zukunft zu sanktionieren. Es wirft daher ein bezeichnendes Licht auf die Verschwörung und Tyrannenanstalt jener Naziverchwörer, wenn gerade Hitler die unschätzbaren Verdienste seiner Helfershelfer am wenigsten zu würdigen verstand.

Verhandlung über Spitzbergen

OSLO. In einer Mitteilung des Außenministeriums wird eine Meldung der Londoner „Times“ über Forderungen Rußlands in Spitzbergen berichtigt. Es handle sich nicht um die Ueberlassung militärischer Stützpunkte, sondern um die Abänderung des Vertrages von 1920, über die gegenwärtig Verhandlungen im Gange sind.

Die Namen der Tage und Monate

Mit dem Jahre 1947 hat ein neuer Zeitabschnitt begonnen, an dessen Anfang sich die ganze Menschheit auf dem Erdenrund gute Wünsche zugerufen hat. Die Jahre kommen und gehen, Woche folgt unaufhaltsam auf Woche, die Bezeichnungen aber bleiben die gleichen, werden täglich gebraucht, ohne daß man sich vielfach über die Ableitung der Namen, über ihren Ursprung im klaren ist. Das Wort Woche selbst wird von Wechsel abgeleitet, mit diesem Wort ist es stammesgleich. Das hängt damit zusammen, daß früher im Mittelpunkt der Zeitrechnung nicht die Sonne, sondern der Mond stand. Das Wort Mond bedeutete im Indogermanischen das Maß. Daher teilte man ehemals die Monate dem Mondwechsel entsprechend in 29 1/2 Tage ein. Noch heute ist die Bezeichnung Monde für einen Zeitraum von 4 Wochen vielfach üblich. Unzweifelhaft ist der Mond in seiner Veränderlichkeit uns ein naheliegenderes Zeitmaß als die Sonne mit ihrem Jahreslauf. Die Einteilung in Wochen gemäß dem im Monat viermal sein Aussehen verändernden Mond geht schon auf die Babylonier zurück, deren astronomische und mathematische Kenntnisse bewundernswürdig sind. Man nimmt an, daß semitische Händler die Wocheneinteilung nach Rom gebracht haben. Hierfür spricht auch, daß die Römer die babylonische Bezeichnung der 7 Tage der Woche durch die 7 Planeten des alten Systems der Sternkunde Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus und Saturn übernommen haben. So begannen die Römer die Woche mit dem mächtigsten unserer Gestirne, mit der Mutter Sonne, dem „sola dies“. Diesem Beispiel folgten wir mit unserem Sonntag und die Engländer mit dem sunday. Die französische Bezeichnung dimanche geht auf den „Tag des Herrn“, auf den „dies dominica“ zurück und bringt damit die Hinwendung zum Christentum zum Ausdruck. Dann kam bei den Römern der „lunae dies“, der Tag des Mondes, der dem zweitwichtigsten

Amerikanische Zone

DACHAU. Im Prozess gegen den ehemaligen Kommandanten des KZ. Dachau, Alexander Dierowski und dessen Adjutanten Heinz Detmar, bezifferte der katholische Pfarrer Eduard Faber die Zahl der vom April 1941 an bis zum Kriegsende durch Unterernährung, Krankheit und Verschickung in Vernichtungslager ums Leben gekommenen Geistlichen auf 1704.

AUGSBURG. Der frühere Sonderbeauftragte für die Entnazifizierung und Leiter des „antifaschistischen Wirtschaftsausschusses“, Helmuth Menzel, ist von amerikanischen Obersten Militärgerichten zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in seinem Fragebogen verschwiegen, daß er achtmal vorbestraft ist.

GARMISCH-PARTENKIRCHEN. Der 82 Jahre alte bekannte Kulturphilosoph Dr. Johannes Müller, der Gründer der Kulturstätte Schloß Eimau bei Garmisch-Partenkirchen, durch seine Vorträge in Deutschland und im Ausland weit bekannt, ist von der Spruchkammer Garmisch-Partenkirchen als Hauptschuldiger zu zwei Jahren Sonderarbeitsverurteilung verurteilt worden. Sein Vermögen wird eingezogen, zehn Jahre darf er keinen freien Beruf ausüben. Müller war nicht Mitglied der NSDAP, hat sich aber in den von ihm herausgegebenen „Grünen Blättern“ als Oberzeugter Anhänger Hitlers bekannt.

TRAUNSTEIN. Die vor einiger Zeit im benachbarten Berge unter dem Verdacht der Fragebogenfälschung verhaftete Schauspielerin Elisabeth Filkenfeld ist rehabilitiert und wieder entlassen worden.

NURNBERG. Der frühere Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Carl Westphal hat sich in seiner Zelle im Nürnberger Gefängnis erhängt.

FRANKFURT. In einer Pressekonferenz teilte General McNarney mit, daß Frankfurt Hauptquartier für die amerikanischen Besatzungstruppen bleibt, deren Zahl endgültig auf 140 000 Mann festgesetzt worden ist.

FRANKFURT a. M. In eine weitverzweigte Schwarzmarktangelegenheit sind nach einer Mitteilung der Militärregierung von Großhessen die Prinzessinnen Agathe und Elisabeth von Preußen sowie Luise Henriette Schmalz, geb. Prinzessin von Preußen verwickelt.

OFFENBACH. Wegen Fragebogenfälschung ist der Kriminalsekretär Peter Simmler verhaftet worden. Er hatte verschwiegen, daß er SS-Untersturmführer war.

ALSFELD (Hessen). Das kleine, etwa 300 Einwohner zählende Dorf Bernsburg ist in einer Nacht gleich von zwei Diebesbanden heimgesucht worden. Ein Gehst und eine Mühle wurden ausgeraubt.

WIESBADEN. Das hessische Kabinett hat eine Prozentige Lohnerböschung für die Arbeiter des Braunkohlenbergbaues beschlossen. Da die Arbeitgeber erklärten, daß die Mehrkosten nicht auf die Preise abgestimmt werden könnten, und sie nicht in der Lage seien, die Lohnerböschung aus eigener Kraft zu tragen, werden die Mehrkosten für die erhöhten Löhne aus Staatsmitteln aufgebracht.

WIESBADEN. Der frühere SS-Obersturmführer und Gestapokommissar Alfons Frybulla ist jetzt verhaftet worden. Er hatte sich lange den polizeilichen Nachforschungen entziehen können.

Penicillin kein Allheilmittel

Der englische Bakteriologe Alexander Fleming, der weltberühmte Entdecker des Penicillin, eines wirksamen Mittels gegen viele Infektionskrankheiten, hatte schon im Jahre 1929 in seinem Laboratorium bei der Züchtung von Staphylokokken — das sind gewisse Eitererreger — auf den Nährboden gelegentlich Schimmelpilze beobachtet, die sich stark ausbreiteten und schließlich in einem weiteren Umkreise alle Kokken unterdrückten. Er erkannte bald, daß dieser Schimmel einen bakterienfeindlichen Stoff ausschied. Schimmel wird wissenschaftlich Penicillium bezeichnet, so nannte Fleming den antibakteriellen Stoff Penicillin. Es zeigte sich, daß außer den Staphylokokken noch zahlreiche andere Bakterienarten, unter ihnen Erreger vieler gefährlicher Infektionskrankheiten, gegenüber Penicillin empfindlich waren.

Obwohl Fleming sofort vermutete, daß dem Penicillin große klinische Bedeutung zukommen könne, vergingen noch Jahre, ehe man sich in England und USA für den Stoff zu interessieren begann. Eine Gruppe von Forschern in Oxford hat das Verdienst, die Eigenschaften des Penicillins näher erforscht zu haben. Die Herstellung in größeren Mengen ist überaus schwierig und kostspielig, man braucht bestimmte Behälter, Nährlösungen, Kühlanlagen, da Penicillin besonders gegen Hitze sehr empfindlich ist.

In den wenigen Jahren seit seiner Anwendung hat das Penicillin gezeigt, daß wir in ihm ein Mittel in

Englische Zone

HAMBURG. Im zweiten Hamburger Kriegsverbrecherprozess sind die Angeklagten Walter Kleitke und Kurt Mehlitz wegen Beteiligung an der Ermordung eines britischen Fliegers zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

HAMBURG. Eine fünfköpfige Abordnung der Hamburger Handwerkskammer folgt einer Einladung der Schweizerischen Gewerbeverbände, der Zweck der Besprechungen ist, ein vom schweizerischen Handwerk geplantes Hilfswerk für das notleidende Hamburger Handwerk zu organisieren.

HAMBURG. Die Ausfuhr von elektrischem Strom aus der britischen Zone nach Belgien, Holland und teilweise nach der französischen Besatzungszone, ist mit Rücksicht auf die Kohlenlage, eingeschränkt worden.

Russische Zone

DRESDEN. Die deutsche Zentralverwaltung hat die gesamte Erholungsfürsorge im Land Sachsen dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund übertragen. Die Genesungsfürsorge geht an die Sozialversicherungsanstalt über.

Berlin

BERLIN. Die Einladung von 100 jungen Deutschen zum Treffen des Weltjugendbundes in Prag ist von der Berliner CDU, mit besonderer Genugtuung aufgenommen worden.

BERLIN. Die zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Denunziantin Gedeiers, Helene Schwirzfel, hat gegen das Urteil Revision beim Kammergericht eingelegt.

BERLIN. Alle größeren Fabriken haben wegen der Kohlenlage den Betrieb eingestellt.

BERLIN. Für jeden Haushalt ist ein Zentner Kohle freigegeben worden.

Ausland

LONDON. Der Streik der Lastkraftwagenfahrer hat weiter ungegriffen. Er beeinträchtigt stark die Nahrungsmittelzufuhren nach London.

STRASSBURG. Der Führer der katholischen Partei im Elsaß, Alfred Oberkirch, ist gestorben.

WARSAU. In einem Bergwerkstollen in Miwce (Schlesien) sind durch einen Grubenbrand 25 Bergleute umgekommen, darunter sechs deutsche Kriegsgefangene.

WASHINGTON. Der Rücktritt Baruchs von seinem Posten als amerikanischer Delegierter bei der Atomkraftkommission der UN, sowie der Rücktritt seiner sämtlichen Mitarbeiter ist nur als Folge der Tatsache zu werten, daß die Atomkraftkommission der UN den Bericht Baruchs angenommen hat und damit seine Tätigkeit beendet ist.

NEW YORK. Die amerikanische Zeitschrift „Time“ hat bekanntgegeben, daß der jetzt zurückgetretene Außenminister Byrnes von ihr zum „Mann des Jahres“ erwählt worden ist.

Charles Sumner Woolworth, einer der Gründer der bekannten Einzelhandelsketten, ist im Alter von 90 Jahren gestorben.

TOKIO. Das französische Konsulat in Yokohama ist durch einen Brand vollständig zerstört worden.

Einheitsklasse in der Pariser Untergrundbahn

Für die Benutzung der Pariser Untergrundbahn sind am 1. Januar neue Tarife eingeführt worden. Bisher gab es die erste Klasse, wofür auf den meisten Strecken in jedem Zug ein Wagen und auf vereinzelten Strecken nur ein besonderes Abteil reserviert waren. Im Gegensatz zu den mit Holzbänken versehenen Wagen der zweiten Klasse konnte man in der ersten Klasse auf bequemen Lederseifen Platz nehmen. Mit den Inkrafttreten der neuen Tarifordnung ist nun die erste Klasse aufgehoben worden, wenigstens soweit es die Benutzungsbahn anlangt. Es gibt jetzt nur noch eine Einheitsklasse für alle Fahrpläne, und diejenigen, die sich bisher durch Zahlung eines höheren Fahrgeldes vom Arbeiterpublikum distanzieren konnten — verhilftige Wochenkarten für Arbeiter und Angestellte gab es nur für die zweite Klasse — müssen jetzt mit der großen Masse im gleichen Abteil fahren. Nach bald fünfzig Jahren ihres Bestehens ist nun auch die Pariser Untergrundbahn zu einem rein demokratischen Verkehrsmittel geworden. Die Pariser Autobusse hatten bereits vor einigen Jahren die Einheitsklasse eingeführt.

Abseits der Politik

der Hand haben, das — für den Menschen praktisch ungenügend — bei einer Reihe gebräuchlicher Infektionskrankheiten sehr wirksam ist. Es ist aber kein Allheilmittel, es hat keine Wirkung gegenüber Tuberkulose, Typhus, Ruhr und Cholera, Erkrankungen von zunehmender Bedeutung im heutigen Europa.

der Gottheit des Zeitanfanges. Verdeutscht wird

der Monat auch Jenner genannt. Nach dem Sühnefest der alten Römer „februa“ ist der Monat Februar benannt. Dieses Fest wurde zur Sühne und Reinigung von Sünden am 15. dieses Monats von den Römern gefeiert und hatte vielleicht Einfluß auf unsere Fastenzeit mit ihrem Anfangstag Aschermittwoch. Der Monat März entstand aus „Martius“ nach dem Kriegsgott Mars, dessen Beziehungen zu unserem Dienstag wir bereits kennengelernt haben. Der April leitet seinen Namen von „aperire“ — öffnen ab. Damit wird zum ersten Male — was eigentlich dem Menschen naheliegen müßte — Naturgeschehen bei der Monatsbezeichnung berücksichtigt. Im April öffnet sich die Natur, die Pflanzen beginnen zu sprossen und zu grünen. Der Name des Mai ist wieder einer römischen Gottheit entlehnt. Aber es ist diesmal — der Schönheit dieses Monats Rechnung tragend — eine Frau, die Pate gestanden hat, und zwar die Göttin Maia, die Mutter von Merkur. Nun bleibt nur noch der Juni, der sich ebenfalls von einer Göttin herleitet. Er verdankt seinen Namen der Göttin Juno, der Gattin Jupiters. Im Laufe der Jahrhunderte ist mehrfach der Versuch gemacht worden, die lateinischen Monatsbezeichnungen durch deutsche zu verdrängen. Bereits Karl der Große versuchte eine neue Benennung durchzusetzen. Er nannte die Monate: Wintermond, Hornung, Lenzmond, Ostermond, Wonnemond, Brachmond, Heumond, Erntemond, Waldmond, Weinlesemond, Herbstmond und Heiligmond. Obwohl mit diesen Namen und ähnlichen später, zum Beispiel von der Wandervogelbewegung gebrauchten Bezeichnungen dem deutschen Naturempfinden und dem bäuerlichen Leben viel mehr Rechnung getragen wird als mit den teilweise als veraltet zu bezeichnenden römischen Namen, so haben sich diese doch immer wieder durchzusetzen gewußt. Ob nun deutsch oder römisch, wenn die kommenden Wochen und Monate nur gesegnet sein möchten!

# WIRTSCHAFT UND VERKEHR

## Das Geldproblem

Die Sorgen um die Reform unseres Geldwesens beherrschen die öffentliche Meinung in einem sehr weitgehenden Maße. Das Rätselraten über Art und Umfang der zu erachtenden Maßnahmen beschäftigt insbesondere unsere Mittelstände, vor allen Dingen also die Sparer, obwohl die Entwicklung noch nicht absehbar ist, nämlich nur hier einem recht ansehnlichen Aufschwung Raum geben, der das Geldproblem vom Standpunkt des Sparers aus betrachtet. Die Schriftleitung

In den letzten Monaten ist über das Geldproblem zwar schon ausgiebig gesprochen und geschrieben worden. Man muß aber leider bei jeder Diskussion über dieses Thema feststellen, daß etwas Wichtiges außer nicht gelassen wird: der Gesichtswinkel nämlich, unter welchem sich dieses Problem für den Sparer darstellt. Es ist durchaus vernünftig und natürlich, wenn sich der Sparer in dem ganzen für und wider dieser Frage seine eigenen Gedanken macht, und er hat hierzu unbestreitbar das größte Recht, denn er ist es ja, der zu allen Zeiten im Geldwesen gewissermaßen das Element der Stetigkeit darstellt.

Daß eine so verheerende politische und wirtschaftliche Katastrophe, wie sie das Hitlerregime nach sich gezogen hat, am Geldwesen nicht spurlos vorbegehen kann, ist auch dem Sparer klar. Aber noch hat der deutsche Sparer das Exempel der letzten Inflation und der anschließenden „Aufwertung“ zu deutlich im Gedächtnis. Und gar der Mann vom Fach wird sich noch recht genau daran erinnern, welcher Mühe es bis zum Ausgang der Zwanzigerjahre bedurfte, um das Vertrauen der enttäuschten Sparer wieder herzustellen. Es wäre dringend zu wünschen, daß die mit der Ausarbeitung der Vorschläge für die Bereinigung des deutschen Geldwesens betrauten Stellen sich jene Erfahrungen zu nutze machen. Denn eine Geldabwertung, in Hauch und Bogen durchgeführt, würde ohne Zweifel den Sparer noch viel härter treffen als damals und sein Vertrauen in einer Art und Weise erschüttern, daß ein künftiges deutsches Wirtschaftsleben auf Jahre hinaus mit ihm nicht mehr rechnen könnte.

Eine Geldabwertung in irgendeiner Form bzw. eine völlige Einstellung und Neuausgabe von Geld kann in dem Augenblick, in welchem man mit einiger Aussicht auf Erfolg an den Neuaufbau einer gesunden Volkswirtschaft herangehen will, verschiedene Ziele haben. Zunächst soll damit der ungeheure Geldüberhang beseitigt werden, d. h. die im Umlauf befindliche Geldmenge soll in ein gesundes Verhältnis zur vorhandenen Ware bzw. zur Herstellungsmöglichkeit von Ware gebracht werden. Dieses Ziel ist an sich durchaus erstrebenswert, nur bleibt dabei folgendes zu bedenken: Eine Geldabwertung, allgemein und bei allen im gleichen Verhältnis durchgeführt, würde zwar der auf allen Gebieten bestehenden ungeheuren Warenknappheit eine im ganzen vielleicht um neun Zehntel verringerte Geldmenge gegenüberstellen (was noch immer nicht das richtige Verhältnis darstellen würde), andererseits aber viele „kleine Leute“, die zur Bestreitung ihrer täglichen Bedürfnisse schon immer mit der Mark rechnen, völlig ungerechterweise in eine Notlage bringen. Denn der Lohn- und Gehaltsempfänger und der kleine Gewerbetreibende haben es vorwiegend nicht durch Hitler, sondern in den meisten Fällen trotz Hitler zu Ersparnissen gebracht; sie hätten wahrscheinlich in allen Zeiten nichts anderes getan als gespart.

Unter den weiteren Zielen einer eventuellen Geldabwertung wird gerne derjenige der Beseitigung des Schwarzhandels genannt. Diese Spekulation erweist sich aber bei genauem Hinsehen als vollkommen trügerisch, denn der Schwarzhandel, ob in

Deutschland oder anderswo, hat wenig mit dem Geld zu tun und würde bei einer Geldabwertung lustig weiter blühen. Er ist immer und überall einzig und allein die Folge einer Warenkontingentierung oder eines Warenverbotes, und er kann nur beseitigt werden, indem man ihm diese Grundlagen entzieht. Und auch im „Fall Deutschland“ wird der Schwarzhandel von selbst illusorisch, sobald wir auf den Gebieten des wichtigsten Bedarfs keine Wirtschaft mehr brauchen.

Wenn es sich aber tatsächlich darum handelt, Schwarzhändler und Schieber und Kriegsgewinnler zu treffen, so könnte man dieses Ziel durch eine rein banktechnische Maßnahme erreichen, ohne dabei den ethischen Sparer zu schädigen. Denn bei allen Untersuchungen in dieser Frage ist unbedingt davon auszugehen, daß Mark eben nicht gleich Geld ist, d. h. daß mühsam in vielen Jahren erspartes Geld nicht verglichen werden darf mit jenen Beträgen, die die Herren Schwarzhändler bei einem einzigen wohlgeleiteten Coup mühelos einstreichen. Man hat ja auch in der Entnazifizierung von vornherein wohlwärtlich Unterschiede eingeführt. Es wäre also durchaus möglich, bei einer Geldabwertung graduelle Unterschiede zu machen in der Art, daß die Herkunft der zu einem bestimmten Zeitpunkt eingezahlten Geldbeträge be-

## Ausland

Paris. Die französische Steinkohlenförderung hat 1946 mehr als 48 Millionen t betragen. Die Mehrförderung gegenüber 1945 beträgt 14 Millionen t; es wurden 104 Prozent der Förderung von 1933 erreicht. Der Monatsdurchschnitt beträgt über 4,1 Millionen t. Er lag im Monat Oktober 1946 sogar über dem Rekordmonatsdurchschnitt des Jahres 1933. Die Anstrengungen der Bergarbeiter ermöglichen eine Leistungssteigerung gegenüber dem ersten Halbjahr 1946. Dieser Erfolg wird auf die Auswirkungen der Verstaatlichung zurückgeführt; sie habe es Frankreich ermöglicht, einen wesentlichen Beitrag zur Kohlenversorgung des eigenen Landes zu leisten.

Paris. Der französische Ministerpräsident Léon Blum hat angeordnet, daß die fünfprozentige Preisbegrenzung unter polizeilicher Aufsicht durchgeführt wird. Es werden außerdem Mustergeschäfte in größerer Anzahl eingerichtet, die die Aufgabe haben, die Wirtschaftsmaßnahmen der Regierung in besonders vorbildlicher Weise durchzuführen, und damit erzieherisch zu wirken.

Paris. Wie INS meldet, haben Kohliensachverständige eine Resolution gefaßt, wonach die Zwangsarbeitspflicht im Ruhrbergbau gefordert wird. Die Konferenzteilnehmer verlangten die Unterstellung der Kohlengruben an der Ruhr unter eine internationale Kommission von Kohliensachverständigen. Der Lebensstandard der deutschen Bergarbeiter soll gehoben werden.

Washington. Anlässlich des Besuchs des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi gab ein Vertreter der amerikanischen Regierung Erklärungen über Unterstützungsmaßnahmen für Italien. Danach werden die USA, fast alle italienischen Guthaben — zirka 90 Mill. Dollar — Italien überlassen, allerdings erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrags. Die Regierung wird die internationale Goldkommission bitten, den Anspruch Italiens zu berücksichtigen. Italien könne jedoch nicht die Rückzahlung seines gesamten Goldes erwarten. Die USA würden den Beitritt Italiens zu internationalen Handelsorganisationen begrüßen. De Gasperi nahm einen Scheck von 50 Millionen Dollar in Emp-

rücksichtigt wird. Jeder halbwegs intelligente Bank- oder Sparkassengestellter sieht es ohnehin einem Konto auf den ersten Blick an, ob es sich um das seit Jahren ersparte Geld eines Lohn- oder Gehaltsempfängers, eines kleinen Gewerbetreibenden oder dergl. handelt. Genau so wird er aber auch längst Bescheid wissen über die Herkunft von Beträgen, die zum Beruf, zur Einkommen- und Umsatzsteuerzahlung, insbesondere aber zur tatsächlichen Arbeit des betreffenden Einzählers in einem schlechten Verhältnis stehen. Eine dritte Kategorie würden jene bilden, die während des Hitlerreiches als Rüstungslieferanten Unsummen verdienten.

Es ist jedem Einsichtigen klar, daß 50 oder 60 Milliarden zuviel vorhandenes Geld eingezogen werden müssen und auch eingezogen werden können; man könnte dies zu einem wesentlichen Teil bewerkstelligen, indem der Staat die oben bezeichneten ungerechtfertigt hohen Konten ganz oder teilweise wagt. Nach alledem ist es jedoch auch klar, daß unser Geldproblem nicht nur ein finanztechnisches, sondern vor allem auch ein soziales und sittliches Problem ist. Das verlassene Reich hat uns zur Genüge gezeigt, wohin ein Staat kommen muß, der alle ethischen Gesichtspunkte außer acht läßt und die Ungerechtigkeit zum Prinzip erhebt. Es wäre zu wünschen, daß die für eine Neuordnung unseres Geldwesens Verantwortlichen diese Aufgabe unter einem Gesichtswinkel betrachten, der die Interessen ehrlicher, arbeitssamer Menschen wahr.

## Auch 1947 Kohlenorgen

Das Kohleproblem wird auch 1947 der Angelegenheit aller industriepolitischen Kräfte und Maßnahmen sein. Sind wir doch von einer etwa 300 000 t arbeitsfähigen Förderleistung, die allein um erst auf eine einigermaßen befriedigende Wiederbelebung unserer Wirtschaft und damit auf eine nützliche Hebung unseres Lebensstandards hoffen lassen könnte, trotz aller gegen Ende 1946 sichtbaren Anfangserfolge noch ein gutes Stück entfernt. So konnte an einigen Tagen des November und Dezember 1946 zwar vom gesamten Steinkohlenbergbau der britischen Zone das erste Natziel, eine arbeitsfähige Förderung von 200 000 t, erreicht bzw. überschritten werden; dieses Ergebnis stellt aber erst die Hälfte der normalen Vorkriegsförderung dar. Die Gesamtsteinkohlenförderung der britischen Zone wird sich für 1946 schätzungsweise um 35 Mill. t bewegen, also kaum mehr als 48 Prozent der Fördermenge des letzten Vorkriegsjahres 1936.

Die weitere Förderentwicklung im Ruhrbergbau und in den anderen westdeutschen Steinkohlenrevieren wird in erster Linie von der Zuführung weiterer Arbeitskräfte abhängen. Der Erfolg der Bemühungen des vergangenen Jahres wird jedenfalls entscheidend übertraffen werden müssen. Die Gesamtbelegschaft des Ruhr- und Aachener Bergbaus konnte nämlich im Laufe des ganzen Jahres 1946 nur von 279 000 auf nicht ganz 300 000 Mann erhöht werden. Durch den erfreulichen Rückgang der Fehlschichten auf weniger als 20 Prozent des Gesamtbestandes an Arbeitskräften und die Gefährdung eines Teiles der Ubertagebelegschaft in den Untertagebau konnte aber trotzdem gegen Jahresende die 200 000-t-Grenze überschritten werden. Die Förderleistung je Mann und Schicht konnte indessen noch nicht nennenswert gehoben werden. Mit einem Durchschnitt von 0,9 t der Gesamtbelegschaft und 1,2 t der Untertagebelegschaft lag sie Ende 1946 immer noch um 25 Prozent unter der Durchschnittsleistung des letzten Vorkriegsjahres. Mehr noch als in der verminderten Leistungsfähigkeit der Bergarbeiter wird der Grund hierfür in der starken Ubertagerung der Gesamtbelegschaft zu suchen sein. Ausschlaggebend für das Leistungsproblem des Ruhrbergbaus bleibt die Heranzuführung leistungsfähiger Jahrgänge zwischen 18 und 25 Jahren und die Werbung jugendlicher Nachwuchskräfte.

Von der Erreichung einer arbeitsfähigen Förderleistung von 200 000 t, dem nächsten Natziel, wird zuletzt die Besserung unserer Kohlenversorgungsgrundlage abhängen, die auch 1947 das A und O unseres Wiederaufbaus sein wird. Die Krönung der Kohlenausfuhr um 500 000 t im Monat — im Sommer 1946 wurden monatlich 1 Mill. Tonnen ausgeführt — konnte unsere Versorgungsnot nicht entscheidend mildern; auch ein Rückgriff auf die im Laufe des Jahres von 4,9 auf etwa 5,3 Mill. t verkaufsfähiger Kohle zusammenschmiedenden Halbenbestände der Zechen ist nicht mehr möglich. Leis.

Behörden sollen erreichen, daß diese den Kohlenumschlag von deutschen Rheinschiffen und deutschen Küstenschiffen im Rotterdammer Hafen bewerkstelligen dürfen.

Hamburg. Die geplante Sozialisierung der deutschen Schlüsselindustrien hat jetzt begonnen. Eine Reihe wichtiger Werke der Eisen- und Stahlindustrie werden von ihren Konzernverbindungen geteilt, und zwar Werk Haspe der Klockner-Werke, das Werk Herde des Dortmund-Hörder Vereins, das zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehört, das Werk Oberhausen der Gutehoffnungshütte, das Werk Bochum der Eisen- und Hüttenwerke, die der Otto-Walff-Gruppe angehören. Die endgültigen Betriebsverhältnisse werden später geregelt. In die Aufsichtsräte sollen Vertreter der Gewerkschaften wie des öffentlichen Lebens berufen werden.

## Wirtschaftliche Kurznachrichten

Frankfurt a. M. Laut Mitteilung der amerikanischen Militärregierung sind rund 31 000 t Kohle auf dem Rhein eingefloren. Der gesamte Kohlentransport auf dem Rhein liegt des niedrigen Wasserstandes und der Verletzung wegen völlig still.

Washington. Die vorbereitende Kommission der Organisation der UN. für Lebensmittel und Landwirtschaft hat einen Beschluß für die Bildung des Weltnahrungsmittelrats gefaßt. Der Beschluß wird dem Weltnahrungsmittelrat vorgelegt. Der Weltnahrungsmittelrat wird noch vor 15. März in London stattfinden und voraussichtlich vier bis sechs Wochen tagen. Es sind zehn Staaten vertreten.

Kanada. Der kanadische Landwirtschaftsminister setzt sich für eine Einwanderung von Millionen Europäern nach Kanada ein.

Wien. Der österreichische Minister für Energieversorgung ist nach Prag abgereist, um über Lieferungen von Kohle nach Oesterreich zu verhandeln.

Bern. Die französische Regierung hat sowohl in London als auch in Washington gegen die Gewinn neuer Oelkonzessionen im Irak protestiert. Diese neuen Konzessionen hätten die Interessen Frankreichs nicht berücksichtigt.

Rom. Demnächst soll eine italienische Wirtschaftskommission in Buenos Aires eintreffen, um über die italienischen Guthaben in Argentinien zu verhandeln.

## Deutschland

Frankfurt a. M. Laut Mitteilung der amerikanischen Militärregierung sind rund 31 000 t Kohle auf dem Rhein eingefloren. Der gesamte Kohlentransport auf dem Rhein liegt des niedrigen Wasserstandes und der Verletzung wegen völlig still.

Hamburg. Die geplante Sozialisierung der deutschen Schlüsselindustrien hat jetzt begonnen. Eine Reihe wichtiger Werke der Eisen- und Stahlindustrie werden von ihren Konzernverbindungen geteilt, und zwar Werk Haspe der Klockner-Werke, das Werk Herde des Dortmund-Hörder Vereins, das zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehört, das Werk Oberhausen der Gutehoffnungshütte, das Werk Bochum der Eisen- und Hüttenwerke, die der Otto-Walff-Gruppe angehören. Die endgültigen Betriebsverhältnisse werden später geregelt. In die Aufsichtsräte sollen Vertreter der Gewerkschaften wie des öffentlichen Lebens berufen werden.

## Geschäftliches

Jetzt notwendig! Als Ubergangsversicherung eine 1-jährige Todesfallversicherung. Erbschaftssteuerbefreiung. Vermögenserbschaftsteuerbefreiung. U. G. für Handwerk, Handel u. Gewerbe. Sitz Hamburg. Landesdirektion Württemberg, Stuttgart-O, Olgastraße 3, part. (Landeswerkstättenkasse)

Heirat von Wirth — Transporte nach u. von der amerik., engl. u. russ. Zone — Exporte übernahm Heirat von Wirth. Spedition, Reudings, Lager Strohstraße

„Die W.W.W.“ stellt mit ihren Zweigstellen in allen Zonen das bestmögliche Unternehmen für Wirtschaftsprüfung, Wirtschaftsprüfung, Wirtschaftsprüfung. Die W.W.W. übernimmt Sie auch über die wertschweren Neuerungen auf allen Gebieten des internationalen Rechts. Wirtschaftsprüfung, Steuerwesen durch ihre bereits seit November 1945 all-weltweit existierende Wirtschaftsprüfung. Wirtschaftsprüfung, Wirtschaftsprüfung, Wirtschaftsprüfung. Die W.W.W. G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 4, Sybelstraße 20

Buchführung, Jahresabschluss, Steuererklärungen bezogen zuverlässig. Wilhelm Niebel, Helfer in Steuersachen, Hbf-Exz. Telefon 75

Reisekostenabrechnungen übernimmt G. Stammer Tübingen a. N.

Foto-Vergrößerungen in Schwarz-Weiß farbig lieferbar. Joh. Isler, Oberkirch in Baden, Postfach 7

Stempelversandhaus Anton Zeil, Wannen-Alteck. Klostereck 7. monatlich Stempel. Je 1 Art in best. Ausführung. n. kurzer Zeit. Auch Reiseschilder

Feuerzettel, je 1 Lieferbar, 200 St. RM. 19.50. Großabnehmer verlangen Sonderpreise. Heitz, Curstjens, jr., Dinslaken-Nord

Wir brauchen Legehähne, um liefern zu können! Vorratig haben wir: Kienrad, schwarz, Liphono-Pratte, Karbonium, Kalkkreide, Malerleinwand, Vianor, Milt, Farben, Lacke, Chemikalien, Manufaktur L. 4, 6

Wer liefert Hot-Apparat? S. T. 2828 Welche leistungsfäh. Stofffabrik liefert Stoffe zur Hermitage v. Mützen, evtl. Gegenleistung. S. T. 2827

Schnecken für PKW u. LKW. Autoklub Niederrhein, GmbH, Stuttgart 5, Wannenstraße 22

Dauer-Holz- und Kohlen-Anzünder an Stelle von Papier und Kleinstolz an RM. 1.50 bei Fritz Winkler, Eisen, Hausrat, Kohlen, Urad

Auskastel — Detektiv J. Stollmeister, Stuttgart-S. Weihenbühlstr. 24. Spezial- und Betriebsauskünfte, Beobachtungen, Beweise, Protokolle

Lebensrente und Lebensversicherung. Das Fundament für den Wohlstand für jeden Mann u. jede Frau ist die Wiedererfassung von Gesundheit und Körperkraft. Im Krieg verlorene Körperkräfte können Sie wiedergewinnen und zur größten Erleichterung bringen durch die seit 30 Jahren von Zahnärztinnen, ärztliche Spezialisten, Zahnärztinnen, Mehrfacher, bedeutet mehr Erfolg im Leben! Fordern Sie kostenlos unsern Prospekt vom Strongfort-Institut, Waldstr. 10, Baden 23. Gebrüder 1905 New York N.Y.

Brochüre trägt das seit über 40 Jahren erprobte Spranzbad DRP. 32 187. Kein Gummibad, ohne Feder, ohne Schwebelatten, trotzdem sehr zuverlässig. Sprechstunden in Schwab. Gaisel, Olgastr. 43 (bei der Fachschule) jeden Montag und jeden Samstag von 9 bis 10 Uhr. Abbildung und Beschreibung versende ich auf Wunsch kostenlos. Der Erfinder und alleinige Hersteller Hermann Spranz, Unterkochen/F. (Württemberg)

Gugel-Planen. Wir vermitteln Plänen in der Größen 60x, 40x, 30x, 20x, 10x in für Auto- u. Bahntransport, f. Abdeckungen aller Art, f. Handel, Industrie u. Landwirtschaft. Preis pro qm (inkl. 15 Pfg. Anfrage, Auskünfte und Bestellungen an Gugelwerke, Freiberg/Br. Starkenstr. 15, Tel. 224

Schilder für Tür, Klänge u. Briefkasten. Karl Schäfer (17b) Tübingen, Schwarzwald

Stempel für alle Zwecke. Karl Schäfer, (17b) Tübingen, Schw.

Einen Answeg aus Ihren Schwierigkeiten weist Ihnen Informa. Auskünfte u. Ermittlungsdienst, Konstanz, Postfach. Nachforschungen nach Personen unbekannter Aufenthalts u. Verlagerung. Privatankünfte jeder Art in all. Orten zuverlässig u. diskret. Schreiben Sie noch heute an „Informa“

Deren Einkauf übernehmen wir durch unsere Anzeigen-Werbekonten. Auslastung in Vorbereitung. Südwest-Vertrieb, u. Werbeges. mbH. (17a) Karlsruhe, Rheinstraße 49

ALTEX das gute und beliebte Wäsche-Auffrischungsmittel ist leider noch nicht lieferbar. Die bisherigen Verbraucher werden gebeten, sich bis Frühjahr 1947 zu gedulden, dann kommt ALTEX wieder

Pferdeschlichterei und Pferdebehandlung Gottlieb Schilling, Tübingen, Froberggasse 12. Kaufe laufend Schlacht- u. Nutzpferde zu höchsten Tagespreisen. Pferde zu Notschlichtungen von w. des zu jeder Tages- und Nachtzeit durch eigenen Transport sofort abgeholt. Telefon 2623

Stellenangebote Einstellungen von Arbeitskräften nur mit Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes zulässig!

Perfekter Gewandmeister dringend gesucht, Stadthaus Konstanz

Staatypistin, flott in Stenogramm und Maschinenschreiben, zu sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an Süddeutsche Kreisverkehr, GmbH, Fabrikstr. 2, Stuttgart. Exzerzieren, Reudings-Wannen

Wir stellen sofort ein über das zu-ständige Arbeitsamt jüngere Frauen a. Mädchen zur Anlernung als Textildarbeitsleistungen. Gute Bezahlung, monat. Textildarbeitsleistungen, Schwarzarbeiterlager, Unterbringung in gut eingerichteten Arbeiterheim mit voller Verpflegung bei mäßigen Kosten. Baldige Zuschriften erbeten an J.F. Adami, Aktiengesellschaft, Werk Ebingen/Donau

Krankenschwester, evtl. arbeitsfreudig und gewissenhaft, für sofort gesucht. Bewerb. mit Unterlagen an Stadt. Krankenhaus Trossingen

Zeit. Ing. od. Techn. als Vorrichtungsw. Teilkonstruktions ges. Erfahrung, in Konstruktion von Vorrichtungen zur Bearbeitung kleiner Massenteile mit Präzision unbedingt erforderlich. Weiter angenehme Konditionen, in Arbeitsvorbereitung, mod. Ausstattung, u. mögl. auch sportliche Fortw. Schmitz und Sauer, Ebn. Wölkemühl, vorhanden, Handl. Gegend, (französisch, Zone. Ausfahrt, Bereichs, in Bild und Schriftprobe unter S. T. 2646

Reifenfabrik Schläger für moderne Unterhaltungs- u. Tankpumpen zum sofortigen Engagement gesucht. Eig. Instrument Bedienung. S. T. 2625

Zahntechnik (Klein-) u. Dentistpraktikanten (Klein-) für sof. oder später v. neuzeitl. eingericht. Labor in bekannt. Badstr. (franz. Zone) get. Geboten wird angenehme Daseinsführung bei best. Verdienstm. u. Arbeitsmöglichkeit. da Labor noch vergrößert wird. Zuspruchsgeb. u. Unterz. wird besorgt. Angeh. mit kurzem Lebenslauf u. Lichtbild erbeten unter S. T. 2611

Für unsere Abt. Apparatebau suchen wir Meister mit Meisterprüfung. W. & F. Diemel, Zentralanlagen und Sanitär-Anlagen, Tübingen, Brühlinger Straße 9

Ab sofort für unseren Steinbruchbetrieb in Solz-Neckar gesucht 1 Sperrmeister, 1 Kompressorführer, Steinbrucharbeiter, Hilfsarbeiter, Gebotene wird: Güter Lohn, Arbeitssache, Gemeindeförderleistung, Schwarzarbeiter- und Tabakpflanz. Ferner ab sofort gesucht: Schneidmeister, Vorarbeiter, Walzführer, Teerfabrikarbeiter, Hilfsarbeiter. Bewerbungen unter S. T. 2729

Gesucht je ein Mäbeldesigner u. Polsterer bei gut. Arbeitsbedingungen sowie Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen. S. T. 2691

Santwörter, sowie jüngere Leute, die das Weben lernen wollen, für sofort gesucht. Gottlieb Ott Sohn, Sanitär-Fabrik, Ebingen

Tücht. Karerl. I. Landw. sowie Mädchen f. Haus u. Landw. das melken kann bei Familienarbeit. Ges. Karl Kniebel, Krautwieser b. Sigmaringen

Tüchtige Kontoristin, an selbständiger Arbeiten gewöhnt, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben. Für unsere Verkaufsbüro für sof. od. später gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften erbeten an Montavertka Walter, Werk Tübingen

Glückliche Eben ermöglicht meine lang-jährige, leistungsfähige Vermittlung für alle Kreise bei reicher Vorkonkurrenz. Auch Einheiten aller Art. Auskunft kostenlos, diskret. Frau Hilde v. Hedwig, Karlsruhe, Beiersheimer Allee 14a/37

Technische Fachbücher für eig. Bedarf aus Privatdruck zu Höchstpreisen zu kaufen ges. Angeh. mit Angabe der Titel, Verfasser, u. des Erscheinungsjahres an Dipl.-Ing. W. Grünrich, Baderstr. 10 (Schwarzw.), Hauptstr. 166

Ringspinsel- oder Ringswirnmasch. mit Teilung 99 bis 120 mm, auch beschädigt, zu kaufen gesucht. Angebote unter S. T. 2624 an Ana-Exped. Jakob Vowinkel, Wuppertal-Eberfeld

Wahlkreis, rechtskräftig, für Schwerkrankenbeschädigten zu kaufen gesucht. Angebote an Fa. Kläber & Heubach, Tübingen, im Museum

La Schäfer-od. Wolfshund mit Stamm-baum zu kaufen gesucht. Bedingung: dreifach und scharf. Angebote unter S. T. 2619

Heiraten Masch.-Ing. in gl. Stellung. 31 J. 1.90 gr., schl., evtl. windet Brodwecker, mit ih. Kugel, verheiratet. Fr. zwecks spät. Heirat. Eigenheim erwünscht. Kruppweber, m. Kind auch angehen. Bilderschr. S. T. 2622

Neigungsbild und einen charaktervoll. Mann fürsorgende Frau werden, so der Wunsch eines neitl. häusl. Maßstabs in den 20er J., vollstän. Ausstattung und Vermögen ist vorhanden. Anfr. SA, 5091, Institut, Fritz, Stuttgart-W. Reinhardtstraße 42, 3. Stock

Färber- und Textilfachmann, Rückge-führter aus gl. Familie, ges. Alters, ledig, evang. dt. Bildung, 1.70 gr., jugendl. gut. Erziehung, fröh. Gesell.-fah. mit gut. Führerpraxis, wünsch. Einheits- in Textil-Lohnfabrik, auch klein. Betrieb. Ihr auch bereit, in Großstadt mit starker Wasserkraft (Mühle usw.) oberhalb Wehrer einzurichten. Zuschr. von interessierten Damen ohne Anh. zw. 22 u. 40 J. gutausseh. (vollschl.) erbitte ich unter H 104 an F. Rub, München 2 BS, Schillstraße 12

Jungweiber, 26 J., Kaufmann mit reichem Erbschaften, unabhängig, 1.70 groß, dkl. Typ, gutes Ausseh., sucht Verbindung mit geh. Dame aus guter Familie zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unter H 775 an Obmann, Anzeiger-Expedition, Freiburg, Breisgau

Geschäftslokter, 18 Jahre, nettes Mädel, mit guter Allgemein-u. Herzensbildung, aus besorg. Familie, sehr hübsch, vernehmend, sucht zuverlässigen Lebenskameraden. Briefe unter 2690 an Institut Unbehauen, Karlsruhe, Solferinostraße 120

Geb. Dame aus erst. Kreis, schuldislos, Mitte 20, groß, schlank, symp. Erscheinung, warnerb. u. aufrecht, v. harmon. Ehe mit gutst. Herrn. Angebote an Frau Edlitzstr. Haus, Stuttgart-S. Sonnenbergstraße 6 C

Frau Elise Stralle, Eheanbahnung Stuttgart-Degerloch, Rübensstr. 12, Linie 5 u. 16 bis Degerloch, West-bahnhof. Die Eheanbahnung, der Sie ihr volles Vertrauen entgegenbringen können. Jahrelange Erfahrung verspricht Ihnen individuelle u. erfolgreiche Bekanntschaft ihrer Ehe-wandte

Léo  
Di  
Bade  
LO  
franz  
in L  
sich  
J.D  
Lond  
zu e  
Prob  
Fran  
Maß  
sehr  
schle  
1.  
Ia n  
gehe  
wur  
in  
Maß  
daß  
wirt  
neut  
wert  
2.  
Er h  
die  
scha  
Ruh  
Fakt  
Beid  
der  
die  
höbe  
Men  
Stell  
Ruh  
die  
erhö  
fest  
ver  
End  
wied  
Einf